

08 · 2021

Regionalausgabe Baden-Württemberg

Offizielles Organ der Architektenkammer Baden-Württemberg
Körperschaft des öffentlichen Rechts

DAB

DEUTSCHES
ARCHITEKTENBLATT

Bundestagswahl und Biennale

Wie gestalten wir unsere Zukunft?



Reichstagsgebäude in Berlin | Architekt: Paul Wallot,
Umgestaltung mit Glaskuppel: Architekt: Norman Foster
© Justus Schaak | pixabay



Architektenkammer
Baden-Württemberg

DAB REGIONAL

Forum		Aus den Gremien	
Klimaschutzwahl oder heiße Luft?	3	Botschaft: Nische suchen, einfach machen!	15
Berufspolitik		Baut keinen Scheiß!	16
Zukunft?	5	„Bahnbrechendes Projekt“ im Unterricht	17
Berufspraxis		Wettbewerbe	
Schritt für Schritt zum Energieausweis	7	Preisträger im Rampenlicht	18
Mehr Verbraucherschutz und Transparenz	7	Preise für Baukultur online	18
„Je früher, desto besser“	8	Otto-Borst-Preis für Stadterneuerung	19
Wieder online updaten	9	Revitalisierung von Brachen	19
Recht		Personalien	
Zwischen Zeugnisgenerator und „er bemühte sich redlich“	9	Geburtstage	20
Hat's geschmeckt?	10	Neueintragungen	20
Mehr Interdisziplinarität und Partizipation wagen	11	Fachlisten	21
Aus den Kammergruppen		Veranstaltungen	
Endlich wieder Tag der Architektur	12	Direktes Netzwerken erwünscht!	21
Publikationen		IFBau aktuell	22
Gärten im Klimawandel	14	Terminkalender	23
Es braucht einen Wendepunkt im Entwurfsprozess	24	Impressum	11



© Jeyaraj Mani, Canva.com, Pixabay

Blick durch die Kuppel, Detail
des Reichstagsgebäudes in Berlin
Architekt: Paul Wallot,
Umgestaltung mit Glaskuppel:
Architekt Norman Foster

Klimaschutzwahl oder heiße Luft?

Von Gabriele Renz

Am 26. September bestimmt der Souverän eine neue Zusammensetzung des Bundestags. Bereits jetzt zeichnet sich ein Klimaschutzwahlkampf ab. Flankiert durch die von Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen angestoßene ehrgeizige Rahmensetzung der Europäischen Ebene (Neues Europäisches Bauhaus zur Durchsetzung des Green Deals in Verbindung mit Qualität und Baukultur) ist der Druck, die Klimaschutzziele zu erreichen, auch in Deutschland gewachsen. An der höchststrichterlichen Definition durch das Bundesverfassungsgericht, Klimaschutz sei Menschenrecht,

werden alle demokratischen Parteien nicht vorbeikommen. Für den Gebäudesektor hätte dies unmittelbare und weitreichende Folgen – wenn eine neue Bundesregierung die Realität des Planens und Bauens wirklich zu verändern beabsichtigt und sich nicht länger in Absichtserklärungen ergeht.

Der Gebäudesektor steht für etwa 40 Prozent der CO₂-Emissionen. Bislang fehlten nicht nur der politische Wille und ein Fahrplan zur zeitlichen Umsetzung, es fehle auch jeglicher Ansatz, wie Kosten und Lasten verteilt würden, kritisiert der Präsident der Architektenkammer Baden-Württemberg Markus Müller. Bis 2025

müssten jedes Jahr eine Million Gebäude in Deutschland klimaneutral saniert sein, das seien eine Million Sanierungsfahrpläne auf Basis einer transparenten Bestandsaufnahme aller Gebäude. Die AKBW hat für die Bundesarchitektenkammer den Part übernommen, gemeinsam mit der DGNB und der Deutschen Umwelthilfe in einem Appell auf diese Kluft zwischen politischem Handeln, sonntäglichen Reden und der realen Notwendigkeit aufmerksam zu machen. „Wir haben einen konkreten Arbeitsauftrag an die nächste Bundesregierung formuliert, weil es genau daran fehlt: die Fehlsteuerungen und Planungshindernisse konkret zu benennen und zu ändern“, so Markus Müller.

Die grün-schwarze Landesregierung in Baden-Württemberg hat sich bereits ein Regierungsprogramm gegeben, das den Klimaschutz als große Überschrift trägt, etwa mit Festlegungen im Bereich Photovoltaik. Jede mögliche Bundesregierung wird, auch getrieben vom Spruch aus Karlsruhe, die gesetzlichen Rahmen gerade im Gebäudesektor ehrgeiziger setzen müssen. Die planenden Berufe haben daher allen Grund, besonders auf diese Wahl zu blicken und sich selbstbewusst zu Wort zu melden. Immerhin arbeiten um die 700.000 Menschen in deutschen Ingenieur- und Architekturbüros, die Bruttowertschöpfung wird mit rund 84 Milliarden Euro beziffert. „Die Bundestagswahl wird auch für Baden-Württemberg eine entscheidende Weichenstellung“, sagt Müller. „Wir merken schon jetzt, wie manche Bestimmungen des Bundesgesetzgebers noch die ehrgeizigsten und richtigsten Vorhaben auf Landesebene konterkarieren oder ausbremsen können. Wir stoßen überall an Ecken.“ Deutlich werde dies im Bereich Umbau und Umnutzung etwa von Kaufhäusern zu Wohnraum. Die Regulatorik sei fundamental neu zu bewerten auf Landes-, mehr noch auf Bundesebene, wo am Baugesetzbuch und an der Baunutzungsverordnung mehrfach kleinere Sanierungsmaßnahmen stattfanden, aber das Bauen im Bestand trotzdem weiterhin an uralten Bebauungsplänen scheitert. Der AKBW-Landesvorstand war auf der jüngsten Klausurtagung einig: „Was sinnvoll ist, muss Gesetz werden – nicht umgekehrt!“ Der Baubereich könne zu einem „Game Changer“ im Klimaschutz werden, so die neu ge-

wählte Präsidentin der Bundesarchitektenkammer Andrea Gebhard. Die Bedingung sei eine politische Flankierung. „Wenn wir umweltfreundlicher, gesünder, fairer und langlebiger bauen wollen, müssen wir vor allem eine sorgfältige Planung und Gestaltung priorisieren.“

Die Wahlprüfsteine zur Bundestagswahl nennen zentrale Punkte. Im deutschen Südwesten, einer der Wirtschaftsmotoren Deutschlands, zeigt die Regierung Problembewusstsein durch einen bis Ende 2021 startenden Strategiedialog Wohnen und Bauen, der die planenden Berufe mit der Bauwirtschaft und anderen gesellschaftlichen Akteuren ins Ge-

spräch bringt, mit dem Ziel, konstruktiv die Hemmnisse aus dem Weg zu räumen.

Eine Frage aus den Wahlprüfsteinen zur Bundestagswahl ist in Baden-Württemberg bereits in Teilen beantwortet: „Inwieweit unterstützen Sie die Zusammenführung der Kompetenzen für Planen und Bauen in einem Ministerium?“ Seit Mai 2021 hat der Südwesten ein eigenes Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen. Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, dass ausgerechnet dieses Ministerium bis zur Drucklegung dieses August-DAB noch kein Dach über dem Kopf hatte. □

WAHLPRÜFSTEINE BUNDESTAGSWAHL 2021

Gemeinsam erstellt von 18 Kammern und Verbänden der Planenden Berufe, unter anderem der Bundesarchitektenkammer (BAK), der Bundesingenieurkammer (BingK), dem Bund Deutscher Architektinnen und Architekten (BDA), dem Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure (BDB), dem Bund Deutscher Innenarchitekten (BDIA), dem Bund Deutscher Landschaftsarchitekten (BDLA)

1. Welche Konzepte einer gemeinwohlorientierten Bodenpolitik unterstützen Sie?
2. Integrierte Entwicklungskonzepte in Städten und Regionen stärken durch mehr nutzungs- und sozial gemischte, kompakte, resiliente, durchgrünte Quartiere. Unterstützen Sie eine Änderung der Baunutzungsverordnung (BauNVO)?
3. Klimaschutz und Ressourcenschonung: Welche konkreten Maßnahmen (Förderprogramme, Ordnungsrecht, Steuerpolitik) schlagen Sie zur Reduktion der CO₂-Emissionen vor, um Nachhaltigkeitsaspekte beim Planen, Bauen und Betreiben von Städten, Orten und Gebäuden stärker zu gewichten?
4. Welche Ansätze verfolgen Sie zur Umsetzung der dreifachen Innenentwicklung – mehr Kompaktheit, mehr Grünraum, nachhaltige Mobilitätskonzepte?
5. In welcher Weise beabsichtigen Sie, „BIM Deutschland“ (Building Information Modeling) weiterzuentwickeln und wie werden Sie BIM im öffentlichen Sektor voranbringen?
6. Wie stärken Sie die mittelständische Struktur des deutschen Planungsmarktes und die Chancengerechtigkeit für kleine und mittelgroße Architektur-, Stadtplanungs- und Ingenieurbüros?
7. Inwieweit werden Sie sich dafür einsetzen, dass auf Bundes- und Länderebene Planungsleistungen als Vorbehaltsaufgabe von Architekt:innen, Stadtplaner:innen und Ingenieur:innen beispielsweise wie in Spanien geregelt werden?
8. Die Leistungsbilder der HOAI sind grundlegend zu überarbeiten, Struktur und Begrifflichkeiten stimmen nicht mehr mit dem gegenwärtigen Planen und Bauen überein. Werden Sie sich für eine Novelle einsetzen?
9. Wie setzen Sie sich dafür ein, dass öffentliche Bauherrschaften die zur Verfügung stehenden Vergabeverfahren optimal anwenden, um in der vorbereitenden Bauleitplanung wie auch in der sogenannten Leistungsphase 0 mehr Planungskompetenz zu erhalten?
10. In den letzten zehn Jahren hat sich die Zahl neuer Normen mehr als verdoppelt (mehr als 90 Prozent EU), die Kluft zwischen technischen Normen und allgemein anerkannten Regeln der Technik nimmt ständig zu. Was tun Sie dagegen?
11. Wie stärken Sie die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Planender im inner- und außereuropäischen Ausland gegenüber ausländischen Komplettangeboten beim Bau von Infrastruktur und Gebäuden?
12. Inwieweit unterstützen Sie die Zusammenführung der Kompetenzen für Planen und Bauen in einem Ministerium?

Zukunft?

Eindrücke von der Architekturbiennale

Von Carmen Mundorff

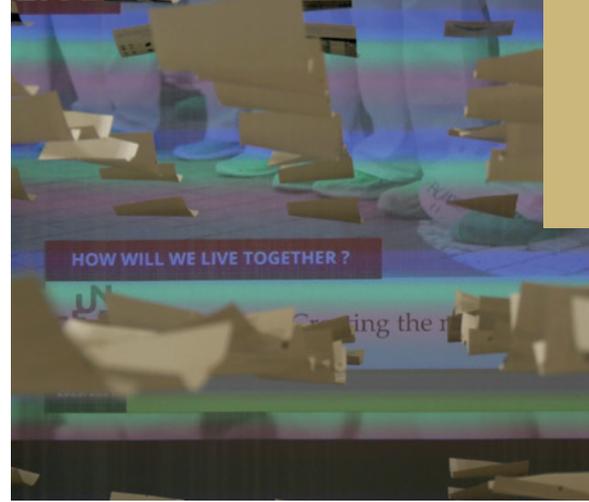
Die Welt ist komplex und es war naiv, Antworten zu erwarten auf die Frage von Architekturbiennale-Kurator Hashim Sarkis, wie wir künftig zusammenleben. Der Rundgang durch die Pavillons in den Giardini sowie auf dem weitläufigen Areal des Arsenale bietet ein buntes und vielfältiges Potpourri aus Ideen, Bestandsaufnahmen und weiteren Fragen zum Biennale-Motto „How will we live together?“

Im spanischen Pavillon zum Beispiel: „Können wir unsere individuellen Unsicherheiten in funktionierende kollektive Lösungen ausloten?“ Belgien zeigt Modelle im Maßstab 1:15 und fragt: „Wie gestalten wir gemeinsam eine Stadt?“ Und im niederländischen Pavillon steht die Frage „Wer sind wir?“ im Raum. „Das Projekt hinterfragt dominante Narrative und urbane Strukturen, indem es sie mit einem weiblichen, indigenen, farbigen, queeren und multispeziesischen Urbanismus konfrontiert“, informieren die Kuratorinnen.

Finnlands Beitrag ist „New Standards“ überschrieben, wirft einen Blick zurück auf den frühen Fertighausbau für vertriebene

Landsleute. So einfach geht Bauen in Holz. Um Holzbauten geht es auch im amerikanischen Pavillon, deutlich sichtbar bereits durch die Fassade. Im Inneren werden diverse Modelle von unterschiedlichen Holzskelettbauten ausgestellt. Im Pavillon der nordischen Länder hingegen ist das Interior aus Holz, ein innovatives Open-Source-Massivholzbausystem, das leicht lokal produziert werden könne und für den Selbstbau geeignet sei, heißt es in der Presseinformation. „What we share“ – das nordische Cohousing-Modell, bereits in den späten 1960er Jahren entwickelt – kombiniert individuelle Wohneinheiten mit Gemeinschaftseinrichtungen. Der Beitrag soll das Potenzial bewusst machen, das dieses Wohnmodell in Bezug auf die Bewältigung der gesellschaftlichen und ökologischen Herausforderungen, mit denen wir heute konfrontiert sind, beitragen kann.

Frankreich wirft einen kritischen Blick auf die Art und Weise unseres Zusammenlebens heute und zeigt Fallstudien aus Europa, Asien, Amerika und Afrika. Die verschiedenen Ansätze bezeugen die langsamen und vielfältigen Umwandlungen von Lebensräumen durch ihre Bewohner. Gemeinschaften scheinen die relevantesten Ressourcen zu sein, um gelebte Umgebungen zu transformieren und dadurch neue Wege der Betrachtung von „räumlichen“ Verträgen mit einem Bottom-up-Ansatz zu schaffen, meint der französische Kurator mit Blick auf die Biennale-Frage und die Notwen-



How will we live together? Dieser Fragestellung verschreibt sich die 17. Architekturbiennale. Die Arbeiten lassen sich noch bis zum 21. November in Venedig begutachten.

digkeit eines neuen Raumvertrags. Im Kontext zunehmender politischer Spannungen und wachsender wirtschaftlicher Ungleichheiten hatte der Kurator der 17. Internationalen Architekturbiennale, Hashim Sarkis, Architektinnen und Architekten aufgefordert, sich Räume vorzustellen, in denen wir großzügig zusammenleben können – als Menschen, in neuen Haushaltsformen, als aufstrebende Gemeinschaften, über politische Grenzen hinweg, gemeinsam als Planet, der sich Krisen gegenüber sieht, die globales Handeln erfordern, damit wir alle überhaupt weiterleben können.

Entsprechend werden auch die ökologischen Aspekte thematisiert: im dänischen Pavillon der Umgang mit Wasser, im israelischen die Ausbeutung des Bodens mit irreparablen Schäden an natürlichen Lebensräumen für Tiere sowie Fauna und Flora. Ungarn widmet sich dem gebauten sozialistischen Erbe und sucht nach Sanierungslösungen. Ego to Eco – so titelt ein Beitrag im Arsenale und darunter ist zu lesen: „Da die Menschheit mit der drohenden Gefahr des Klimawandels, dem Verlust von Lebensraum und der Erschöpfung der natürlichen Ressourcen vor ihrer bisher größten Herausforderung steht, müssen wir die Art und Weise, wie wir auf diesem Planeten zusammenleben, neu überdenken ...“ Ein großes Modell zeigt verschiedene Ideen für das Wohnen und Bauen, für die Produktion, den Konsum und die Revitalisierung der Ökosysteme. Dazwischen sind 1.200 Baumspitzen zu sehen, die nach der Biennale in Dänemark im Rahmen eines städtischen Aufforstungsprogramms über die nächsten 50 Jahre mehr als 1.000 Tonnen CO₂ absorbieren sollen. Diese Idee ist gut, aber ist das insgesamt eine neue Erkenntnis?

Dem Thema Holzbau widmet sich der amerikanische Pavillon



Neue Baustoffe sind auf der Biennale zu sehen: Das Institut für Computerbasiertes Entwerfen und Baufertigung (ICD) und das Institut für Tragkonstruktionen und Konstruktives Entwerfen (ITKE) der Universität Stuttgart und ihre Professoren Achim Menges und Jan Knippers präsentieren eine zweigeschossige, begehbare Skulptur in Faserverbundbauweise. Diese Fasern aus Glas, Carbon und Harz sollen irgendwann für mehrgeschossiges Bauen einsetzbar sein. Das in Dubai ansässige Architektenduo Wael Al Awar und Kenichi Teramoto nutzt Sole, die bei der Süßwassergewinnung für die Vereinigten Arabischen Emirate übrigbleibt, und entwickelt daraus einen Zementersatz. Schon bald soll ein eingeschossiges Gebäude damit gebaut werden.

In vielen Beiträgen werden die Datenwelt und digitale Plattformen thematisiert, zum Beispiel im österreichischen: „Seit der Pandemie wissen wir, wie viele Aspekte unseres Alltags – arbeiten, lernen, einkaufen, sich treffen und austauschen – ohne Plattformen nicht mehr denkbar sind. Diese ändern aber nicht nur die Art und Weise, wie wir leben, sondern nehmen auch maßgeblich Einfluss auf die Gestalt unserer Städte. Gewachsene städtische Strukturen, öffentliche Einrichtungen und gewohnte Formen sozialer Organisation geraten zunehmend unter Druck. Die wichtigste Ressource von Plattformen ist unsere Beteiligung.“ Die österreichischen Kuratoren nutzen diesen Umstand und reklamieren das Recht auf Mitsprache bei den Rahmenbedingungen künftiger Entwicklungen.



Der Beitrag „Ego to Eco“ möchte einen bleibenden, nachhaltigen Eindruck hinterlassen: So werden hier nicht herkömmliche Modellbäume verwendet, sondern echte, lebende Bäumchen, die nach Abbau der Ausstellung im Rahmen eines Aufforstungsprogramms in Dänemark eingepflanzt werden sollen.

Wenn man von dem Beitrag im Arsenalen von Skidmore, Owings & Merrill in Zusammenarbeit mit der European Space Agency zum Leben jenseits der Erde absieht, ist der deutsche Beitrag der weitreichendste, denn er kommentiert aus dem Jahr 2038 das Hier und Jetzt und erklärt die neue Gelassenheit der Menschen in etwa 20 Jahren. Es hat sich herumgesprochen, dass der Pavillon leer ist und nur QR-Codes an den Wänden zeigt, die zu Filmen führen. „Irgendwann haben wir erkannt, dass Nachhaltigkeit eigentlich nur den Status Quo optimiert und somit nie zu einer systematischen Veränderung führt“, erzählen die Volkswirtschaftlerin Sabine Oberhuber und der Architekt Thomas Rau. Kreislaufwirtschaft hingegen optimiere kein dysfunktionales System, sondern gestalte ein neues entlang einer Verantwortungsachse. Diese Botschaft und die anderen aus 2038 versöhnen ein wenig mit dieser Biennale und stimmen optimistisch. Doch die Videos habe ich mir daheim angeschaut – nicht im deutschen Pavillon.

Unsere Städte sind gebaut und werden in 20 Jahren nicht viel anders ausschauen. Wie gehen wir mit unseren Beständen um? Wie bauen wir unsere Städte klimaangepasst und für eine sich in stetiger Veränderung befindliche Gesellschaft weiter? Wie entwickeln sich Kommunen im ländlichen Raum? Die Bestandsanalysen dominieren auf dieser Biennale, die Lösungsansätze hingegen bleiben häufig in utopisch akademischen Vorschlägen stecken oder bleiben aus. Die vielen künstlerischen Installationen helfen da auch nicht weiter, machen die Show nur bunt bis grell. Die inhaltliche Auseinandersetzung verliert sich oftmals in entweder bekannten Phrasen oder kaum zu verstehenden Aussagen. Die Fragestellung „How will we live together?“ ist gut und richtig. Der Pandemie geschuldet ist die Architekturbiennale aber offensichtlich an einem Punkt angekommen, an dem dieses Format für eine globale Perspektive auf die räumliche Gestaltung unserer Umwelt und unser gesellschaftliches Miteinander an Grenzen stößt. □

Der deutsche Biennale-Beitrag ist zu finden unter:

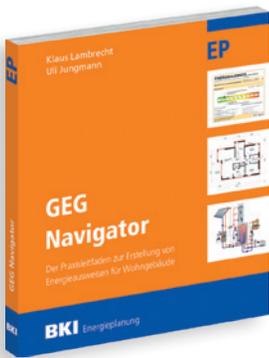
✂ <https://2038.xyz/>

Weitere Informationen zur Biennale:

✂ www.labiennale.org

Baustoffe der Zukunft? Begehbare Konstruktion aus Glas, Carbon und Harz, entwickelt vom Institut für Computerbasiertes Entwerfen und Baufertigung (ICD) sowie vom Institut für Tragkonstruktionen und Konstruktives Entwerfen (ITKE) der Universität Stuttgart





Schritt für Schritt zum Energieausweis

Neuer Leitfaden zum GEG

Der neue BKI-Praxisleitfaden dient als kompakter Wegweiser durch das GEG und als Schritt-für-Schritt-Anleitung zur Erstellung von Energieausweisen für

Wohnbauten. Er führt von der Aufbereitung der Gebäudedaten über die Berechnung mit Hilfe einer GEG-Software bis zur Ausgabe des verbrauchs- oder bedarfsorientierten Energieausweises. Für die Datenaufbereitung im Vorfeld der Berechnungen bietet der Leitfaden eigens entwickelte Arbeitsblätter. Jeweils ein Kapitel zum Nachweis des sommerlichen Wärmeschutzes und zur Solarenergie ergänzen das Werk. Die Arbeitsblätter und die wichtigsten Verordnungstexte auf der Be-

gleit-DVD dienen als zusätzliche Praxishilfe für die Erstellung von Energieausweisen. Sie enthält darüber hinaus ein vollwertiges GEG-Programm (BKI Energieplaner), das drei Monate lang kostenfrei genutzt werden kann. Die verständlichen Inhalte des Fachbuchs sind mit jeder GEG-Software einfach umsetzbar.

Die beiden Autoren der BKI-Neuerscheinung, Klaus Lambrecht und Uli Jungmann sind anerkannte GEG-Fachexperten □

BKI GEG Navigator

Der Praxis-Leitfaden zur rechtssicheren Erstellung von Energieausweisen für Wohngebäude

Klaus Lambrecht und Uli Jungmann

400 Seiten mit Begleit-DVD

ISBN: 978-3-945649-94-7

89 Euro , zzgl. Versandkosten

Weitere Informationen:

📄 www.bki.de > **Energieplanung** > **Bücher** > **Handbücher** > **BKI GEG Navigator**

Mehr Verbraucherschutz und Transparenz

Gemeinsame Datenbank zur Prüfung der Bauvorlageberechtigung bei Entwurfseinreichung

Laut Onlinezugangsgesetz müssen die Bauaufsichtsbehörden bis Ende 2022 in der Lage sein, digitale Bauanträge anzunehmen. 29 Architekten- und Ingenieurkammern – darunter auch die Architektenkammer Baden-Württemberg – unterzeichneten aktuell eine Verwaltungsvereinbarung für eine gemeinsame Datenbank: die „digitale bundesweite Auskunftsstelle für Architekten und Ingenieure“, kurz di.BAStAI. Mit diesem kostenfreien Instrument können die Bauaufsichtsbehörden in Zukunft überprüfen, ob der Entwurfsverfasser, die Entwurfsverfasserin tatsächlich im Berufsverzeichnis eingetragen ist und die notwendige Bauvorlageberechtigung hat. „Es geht dabei um erleichterte Abläufe, aber auch um Verbraucherschutz und Transparenz“, so Hans Dieterle, Hauptgeschäftsführer der AKBW, die Pilotanwenderin ist.

Die Behörden erhalten mit Hilfe der Datenbank ohne Zeit- und Kostenaufwand jederzeit die elektronische Auskunft zum Eintragungsstatus einer Entwurfsverfasserin oder eines Entwurfsverfassers aus den Kammerlisten und -verzeichnissen. Hierfür laden die beteiligten Architekten- und Ingenieurkammern die relevanten Informationen über ihre Mitglieder, dazu gehören Mitgliedsnummer, Fachrichtung und gegebenenfalls weitere Qualifikationen tagesaktuell in die sicherheitsge-



**digitale bundesweite Auskunftsstelle
der Architekten- und Ingenieurkammern**

schützte Datenbank hoch. Über eine sichere Schnittstellenkommunikation können diese Daten von den Bauaufsichtsbehörden aus dem jeweiligen Fachverfahren nach den Spezifikationen des sogenannten, bundesweit anzuwendenden Datenübermittlungsstandards X-Bau abgefragt werden. □

Mehr Informationen unter:

📄 www.bak.de > **Politik und Praxis** > **Digitalisierung** > **Newsletter Digitalisierung**

„Je früher, desto besser“

Seit 1993 berät Hansjörg Selinger als Freier Architekt und Wirtschaftsingenieur Planungsbüros zu Fragen der Unternehmensführung. Insbesondere zur Existenzgründung oder Büronachfolge wenden sich Architektinnen und Architekten an ihn. Aus seinem Erfahrungsschatz berichtet er Kammerjustiziar Dr. Eric Zimmermann.



Hansjörg Selinger
Planungs- und Wirtschafts-
ingenieurbüro Selinger

Die Haftung der Architekten ist nach wie vor sehr stark. Die PartGmbH oder GmbH kann zu Haftungserleichterungen führen. Lohnen sich diese Modelle auch für Existenzgründer zu Anfang?

Die Modelle eignen sich nur bedingt für einen einzelnen Existenzgründer zu Anfang, da hier nur die Ein-Personen-GmbH in Frage käme. Gleichwohl stellt sie dann die umfassendste Möglichkeit einer Haftungsbeschränkung dar. Die PartGmbH, bei der mindestens zwei Gesellschafter notwendig sind, dürfte vor allem für Existenzgründer, die eine Partnerschaft miteinander eingehen wollen, schon zu Beginn lohnend sein, da eine Haftungsbeschränkung auf das Gesellschaftsvermögen in Fällen beruflicher Fehler besteht und im Vergleich zur GmbH unter anderem das Rechnungswesen, die Gewinnermittlung und das Steuerrecht leichter nachvollziehbar sind und die formellen Gründungsvoraussetzungen deutlich niedriger sind.

Sie betreuen auch Nachfolgeregelungen. Wie findet man den passenden Nachfolger oder die passende Nachfolgerin? Wann beginnt man mit der Suche?

Je früher, desto besser. Langjährig herangezogene Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die geeignet erscheinen und in die Geschäftsführung wollen, sind das Potenzial eines Büros. Wichtig ist, dies rechtzeitig zu erkennen, Perspektiven aufzuzeigen und zu kommunizieren. Die internen Lösungen sind weitaus einfacher als externe Lösungen. Gute Erfahrungen wurden aber auch über gezielte Ausschreibungen, beispielsweise im Deutschen Architektenblatt.

Ergibt eine Existenzgründung oder eine Büroübernahme in der heutigen Zeit noch Sinn?

Das sind zwei komplett unterschiedliche Wege, die auch in der heutigen Zeit Sinn machen. Die eigene Existenzgründung als Ein-Personen-Büro setzt einen sehr langen Atem voraus, wenn später beispielsweise auch Projekte höherer Honorarzone bearbeitet werden sollen. Synergieeffekte, Netzwerke und die Kapazitätsanforderungen spielen hier eine sehr vordergründige Rolle.

Die Büroübernahme ist möglicherweise ein „Königsweg“. Bestehende Strukturen werden aufrechterhalten und in die nächste Generation übergeleitet. Erfahrungen zum einen und Innovation zum anderen können sich kombinieren. Das sind unschlagbare Vorteile bei der weiteren Marktpositionierung. Sowohl die zukünftigen Funktionen in der Geschäftsleitung als auch die Feststellung des Unternehmenswertes nebst den Modalitäten sind eine nicht zu unterschätzende Voraussetzung für die Übergabefähigkeit und die erfolgreiche Fortführung des bisherigen Unternehmens. □

Hansjörg Selinger referiert im Rahmen der Mitgliederjahresinformation „update21“ (S. 9) zum Thema „Kosten erfassen – Stundensätze ermitteln – Honorare kalkulieren“.

Herr Selinger, wie kommt man eigentlich dazu als studierter und eingetragener Architekt ein Wirtschaftsingenieurbüro zu gründen und Architekten bei der Existenzgründung und der Nachfolge zu beraten?

Ich bin schon kurz nach dem Erststudium in die Unternehmensberatung gerufen worden – verbunden mit der eigenen Existenzgründung. Hier habe ich bald festgestellt, dass es ohne ein weiteres Studium der Wirtschaft, unter anderem mit Steuerrecht und Gesellschaftsrecht, einigermaßen schwierig ist, kompetente und umfassende Beratungen zu vollziehen – gerade auch in der Schnittstelle zu Steuerberatern und Juristen. Daher war es nur schlüssig die Kombination von Architektur und Wirtschaft in die Wege zu leiten.

Sie beraten jetzt seit fast drei Jahrzehnten: Was hat sich aus Ihrer Sicht in der Beratung geändert?

Die Beratungen sind umfassender und vertiefter geworden. Letztendlich ist dies auch in der Mehrung des Know-hows begründet und in der Digitalisierung der Datenverarbeitung.

Wieder online updaten

Vier Filme zur Mitgliederjahresinformation



Bleiben Sie up to date, was die Themen des vergangenen wie auch des neuen Jahres in der AKBW betrifft! Auch 2021 stellt Ihnen Ihre Kammer die Mitgliederjahresinformation „update“ in Form von vier Filmbeiträgen digital zur Verfügung. Die Interviews und Fachvorträge können Sie ab sofort auf akbw.de streamen. Alle Videos haben wir

identitätsstiftend im Haus der Architekten aufgenommen.

Architektenkammerpräsident Markus Müller resümiert im Dialog mit Pressesprecherin Gabriele Renz unter anderem die berufspolitischen Ergebnisse der Landtagswahl, die Auswirkungen der Corona-Krise auf die Architektenschaft und die damit verbundene zunehmende Digita-

lisierung der Kammerangebote. Weiter wagt er einen Ausblick auf die anstehende Bundestagswahl und die Neuwahl der AKBW-Gremien im kommenden Jahr.

Im zweiten Video diskutiert AKBW-Justiziar Dr. Eric Zimmermann zusammen mit dem Rechtsanwalt Dr. Andreas Digel Neues aus dem Geschäftsbereich Recht und Wettbewerb. Film drei zeigt einen Fachvortrag von Architekt Hansjörg Selinger zum Thema „Kosten erfassen – Stundensätze ermitteln – Honorare kalkulieren“; im Anschluss folgt eine Fragerunde zusammen mit Kammeranwalt Reinhard Weng und Petra Knobloch von der AKBW. Zum Ausklang referiert Harald Notter vom Umweltministerium Baden-Württemberg zum neuen Landes-Kreislaufwirtschaftsgesetz, das das Abfallrecht für Baden-Württemberg neu ordnet; hierbei erläutert er unter anderem, was unter einem Erdmassenausgleich zu verstehen ist.

Update ist ein kostenloser Mitgliederservice der AKBW, der seit 2007 in Form von vier Präsenzveranstaltungen in allen vier Kammerbezirken im Juli jeden Jahres mit etwa 1.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt wurde. Seit 2020 gibt es update als digitale Ausgabe. □

Die Filmbeiträge online:

📄 www.akbw.de/update21.html

Zwischen Zeugnisgenerator und „er bemühte sich redlich“

Arbeitsrechtliche Fragen sind für Büroinhaber und Angestellte gleichermaßen von Interesse. Oliver Truckenmüller, SNP Schlawien Partnerschaft mbB, ist Spezialist im Arbeitsrecht und IFBau-Referent und wird an dieser Stelle zukünftig regelmäßig über ausgewählte arbeitsrechtliche Themen schreiben. Das Ende macht dabei den Anfang: Wenn das Arbeitsverhältnis endet, besteht ein Anspruch auf ein Arbeitszeugnis. Was muss darin stehen, wie hat es auszusehen?

Von Rechtsanwalt Oliver Truckenmüller

Eigentlich ist die Rechtslage eindeutig: Arbeitnehmer haben bei Beendigung eines Arbeitsverhältnisses Anspruch auf ein schriftliches Zeugnis. Gleiches gilt für Geschäftsführer und Auszubildende. Und obgleich die Zusammenarbeit zu diesem Zeitpunkt schon beendet ist, ist der Streit ums Arbeitszeugnis dennoch immer wieder stark emotional aufgeladen.

Der Anspruch des Arbeitnehmers auf ein Zeugnis ist klar geregelt, der Arbeitgeber kommt nicht drum herum und sollte auch nicht abwarten, bis er vom Anwalt zur Zeugniserteilung aufgefordert wird. Häufig wird das Zeugnisthema auf Arbeitgeberseite als lästig wahrgenommen und entsprechend gehandhabt. Dem Inhaber eines kleineren Architekturbüros bereitet das Erstellen zusätzlichen



Oliver Truckenmüller, SNP Schlawien Partnerschaft mbB, Fachgebiet Arbeitsrecht, Insolvenz und Vertragsgestaltung

© SNP Schlawien

Zeitaufwand und oft fehlt die Zeit für ein durchdachtes Zeugnis. Gemessen an den von der Rechtsprechung über Jahrzehnte hinweg entwickelten Kriterien passieren Fehler, die vom Chef oft gar nicht so gemeint sind, vom Empfänger aber als geradezu beleidigend wahrgenommen werden.

Es fängt mit den Formalien an:

- Üblicher Briefbogen
 - Vor- und Familiennamen des Angestellten mit akademischen Titeln
 - Ausstellungsdatum identisch mit dem Tag der Beendigung des Arbeitsverhältnisses
 - Keine Rechtschreib- und Grammatikfehler
 - Keine Knicke, Risse und Flecken
- Inhaltlich gelten die Grundsätze der Vollständigkeit, Wahrheit, Einheitlichkeit und Klarheit, das Zeugnis muss die wesentlichen Tatsachen enthalten, die für einen künftigen Arbeitgeber von Interesse sind:
- Beschreibung der Aufgaben, ggf. Werdegang, ggf. Führungsverantwortung
 - Fähigkeiten und Leistungsbereitschaft
 - Arbeitsweise und -ergebnisse
 - ggf. besondere Erfolge, Führungsleistung
 - Zusammenfassende Leistungs- und Verhaltensbewertung
 - Bedauernsformel, Dankesformel, Wunschformel

Angestellte fürchten die berüchtigte Zeugnissprache mit versteckten „Codes“. Seitenhiebe sind natürlich nie auszuschließen, dennoch sollte man sich nicht verrückt machen und hinter jeder Formulierung eine geheime Botschaft vermuten. Wichtiger sind eine saubere Gliederung und das Vorhandensein der erforderlichen

Inhalte. Außer der – tatsächlich kaum vermeidbaren – Floskel „stets zu unserer vollsten Zufriedenheit“ gibt es kaum eindeutig vorbelegte Formulierungen und vieles ist sehr individuell und abhängig von der konkreten Position. Die Praxis zeigt immer wieder, wie weit auch unter Angestellten die Meinungen darüber auseinandergehen, was positiv bzw. wichtig ist. Zeugnisse aus dem Zeugnisgenerator sind in der Regel inhaltlich nicht zu beanstanden, aber letztendlich natürlich selbst bei sehr guter Bewertung nichtssagend. Erkennbar individuelle Formulierungen – mögen sie auch unüblich oder holprig sein – sind oft vorzuziehen.

Verständliche Zeugnisse vermeiden Arbeitsprozesse

Rechtlich sind Auseinandersetzungen um das Zeugnis für beide Seiten oft ernüchternd und frustrierend. Arbeitgeber werden oft gezwungen, aus rein formalen Gründen mehrfach ein neues Zeugnis auszustellen. Andererseits hat der Angestellte wegen des weiten inhaltlichen Gestaltungsspielraums des Inhabers in aller Regel keinen Anspruch auf konkrete, von ihm für richtig gehaltene Formulierungen.

Das Bundesarbeitsgericht sieht die befriedigende Bewertung weiterhin als den Durch-

schnitt an. Will der Angestellte eine bessere Note, muss er die entsprechende Leistung beweisen – praktisch ist das kaum möglich. Demgegenüber ist die Korrektur einer nur ausreichenden oder gar mangelhaften Bewertung wiederum sehr einfach, weil hierfür der Bürohhaber beweislaster ist.

Gesetzliche Fristen für die Geltendmachung eines Zeugnisses oder die Beanstandung von Mängeln gibt es nicht. Zu beachten sind aber eventuelle (tarif-)vertragliche Ausschlussfristen, und auch Arbeitsgerichte kommen gerne schon nach sechs Monaten zum Ergebnis, dass etwaige Ansprüche durch Untätigkeit „verwirkt“ seien. □

PRAKTIKER-TIPP

Unter Juristen heißt es: Wer schreibt, der bleibt! Gerade nach einer vielleicht konfliktträchtigen Trennung erscheint das Austauschen von Zeugnis-Entwürfen vorab zu aufwendig, kann aber am Ende unnötigen Ärger um den Inhalt ersparen.

Hat's geschmeckt?

Ausloberumfrage der Architektenkammer bestätigt positive Erfahrung mit Wettbewerben

Von Dr. Eric Zimmermann, Thomas Treitz und Gabriele Magg

Regelmäßig fragt die Architektenkammer bei Auslobern nach, wie zufrieden sie im Nachgang mit den von der Kammer registrierten Wettbewerben waren. Werden die Vorteile des Wettbewerbs – insbesondere viele Lösungen, wenig Kosten, einfaches Verfahren – auch in der Praxis wahrgenommen? Kommen sie bei den Auslobern an? Eine aktuelle Umfrage richtete sich an alle Auslober von registrierten Wettbewerben aus den Jahren 2017 und 2018, die bereits abgeschlossen sind; rund die Hälfte (somit knapp 90 Auslober) beteiligten sich.

83 Prozent der Befragten sehen ihre Erwartungen an den Wettbewerb erfüllt. Vier Fünftel antworteten gar, dass sie aufgrund des Wett-

bewerbs neue und wichtige Erkenntnisse vermittelt bekamen; ebenso viele teilten mit, dass sie aufgrund der guten Erfahrung weitere Wettbewerbe durchführen werden. Hier gab es bemerkenswerterweise keine einzige negative Antwort. Interessant auch: Immer wieder wird darüber diskutiert, ob die Vorgabe der Anonymität im Wettbewerb vorteilhaft ist. Knapp drei Viertel der Befragten sehen die Anonymität tatsächlich als hilfreich an.

Wettbewerbe bieten breite Lösungen

Auch die Gründe, die zum Wettbewerb führten, waren Teil der Umfrage. 96 Prozent gaben hier den Wunsch nach breiten Lösungsspektren an. Damit wird ein Hauptvorteil des Wettbewerbs auch von den Auslobern wahrgenommen: die möglichst große Bandbreite an vielen verschiedenen Lösungsansätzen. Auch der Wunsch nach Qualität ist mit 92 Prozent ein ausschlaggebender Grund für die Durchführung eines Wettbewerbs. Keine große Rolle spielt offensichtlich, dass Auslober von höherer Stelle zu einem Wettbewerb gezwungen werden. Lediglich 18 Prozent der Befragten gaben dies als Grund an. Der Wettbewerb wird also nicht von oben per ordre auferlegt, sondern wird freiwillig aus Überzeugung gewählt.

Abgefragt wurde auch die Beurteilung des Preisgerichts. Mit einem Spitzenwert von 99 Prozent teilten die Auslober mit, dass die fachliche Besetzung gut sei. Die Anzahl der Preisgerichtsmitglieder fanden 88 Prozent gut. Unterschiedlich wurde die Teilnahme der Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter bewertet: Gut die Hälfte teilte mit, diese hätten an allen Terminen teilgenommen; 37 Prozent erklärten, dass dies nicht der Fall gewesen sei. Die Präsenz an allen Terminen ist offensichtlich noch ausbaufähig.

Gut drei Viertel der Auslober gaben im Übrigen an, dass einer der Preisträger auch mit der Planung beauftragt wurde. In dieses Ergebnis spielt allerdings mit hinein, dass auch Ideenwettbewerbe abgefragt wurden, bei denen es gerade keine Auftragszusage gab.

Hohe Akzeptanz von Wettbewerben

„Sind auf diesen Wettbewerb Widerstände zu erwarten?“, lautete eine Frage an die Auslober. Das Ergebnis ist beruhigend: Mit größeren Wi-

derständen rechnet kaum jemand, weder bei der eigenen Verwaltung (4 Prozent), noch im politischen Raum oder den Aufsichtsgremien (17 Prozent), nicht bei der Bürgerschaft (18 Prozent) und schon gar nicht bei den Banken/Investoren (2 Prozent). Erfreuliche 73 Prozent der Befragten würden bei einem weiteren Wettbewerb nichts ändern. Ein größeres Preisgericht schließen 87 Prozent aus. Ebenso groß war die Rückmeldung, dass keine frühere Einbindung des Preisgerichts notwendig wäre.

Die Ausloberumfrage beweist einmal mehr, dass sich die Werbeausgaben des Wettbewerbs in der Praxis wiederfinden. Der RPW-Wettbewerb führt zu vielen Lösungsansätzen, bietet eine hohe Qualität und bindet sämtliche Gruppen ausreichend ein. Das, was vorher versprochen wurde, wird daher in der Regel auch eingehalten. Ein besseres Argument für den Wettbewerb dürfte es nicht geben. □

Mehr Interdisziplinarität und Partizipation wagen

Preisgerichtstag am 22. September 2021 diskutiert wesentliche Fragestellungen im Wettbewerbswesen

Interdisziplinarität und Wettbewerb – Partizipation und Wettbewerb: Wie passt das zusammen? Immer wieder ist Gegenstand von engagierten Diskussionen, wie viel Interdisziplinarität oder auch Partizipation der sinnvolle und gewinnbringende Wettbewerb verträgt bzw. braucht. Diese Fragen sollen auf dem diesjährigen Preisgerichtstag, der als Online-Veranstaltung stattfindet, angesprochen und diskutiert werden. Die Strategiegruppe Vergabe und Wettbewerb (SVW) unter Leitung und Gesamtmoderation von Dr. Fred Gresens lädt herzlich ein.

In zwei Gesprächspanels diskutiert die ehemalige Präsidentin der Bundesarchitektenkammer, Barbara Ettinger-Brinckmann, über die Vor- und Nachteile der Interdisziplinarität sowie über Partizipation. Referate von Vertretern des Rechnungshofs Baden-Württemberg und des Bundesbaus Baden-Württemberg liefern zusätzliche Impulse. Der Preisgerichtstag schließt mit einem Gespräch zwischen dem Vorsitzenden der Strategiegruppe Vergabe und Wettbewerb, Dr. Fred Gresens, Prof.

Kai Fischer vom Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg und Kammerpräsident Markus Müller. □

Online: Preisgerichtstag 2021 | Herausforderungen anpacken: Mehr Interdisziplinarität und Partizipation wagen (219108)

Mittwoch, 22. September 2021, 10-16 Uhr
Liveübertragung aus dem Haus der Architekten
Teilnahmebeitrag: 125 Euro

Anmelden bis zum 15. September unter:
 www.ifbau.de > **IFBau Seminar-Suche > 219108**

IMPRESSUM

Architektenkammer Baden-Württemberg
Danneckerstraße 54, 70182 Stuttgart
Telefon: 0711 2196-0 (Zentrale), Fax: -103
info@akbw.de, www.akbw.de
vertreten durch Präsident Dipl.-Ing. Freier
Architekt/Stadtplaner Markus Müller
Verantwortlich i.S.d.P.: Dipl.-Ing. Architektin
Carmen Mundorff

Redaktion: Maren Kletzin M.A., Dipl.-Ing.
Carmen Mundorff, Gabriele Renz M.A.,
Dipl.-Designerin Isabel Reuter M.A.
Kontakt: redaktionsteam@akbw.de

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: Solutions by
HANDELSBLATT MEDIA GROUP GmbH
(siehe Impressum Mantelteil)

Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u.
Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABRegional wird allen Mitgliedern der
Architektenkammer Baden-Württemberg zu-
gestellt. Der Bezug des DABRegional ist durch
den Mitgliederbeitrag abgegolten.

Endlich wieder Tag der **Architektur**

Von Carmen Mundorff

Oben: Der Tag der Architektur in Baden-Baden war gut sichtbar.
Unten links: In Stuttgart-Ost ging die Tour u. a. zum Parkhaus Neckarpark mit Energiezentrale (asp Architekten GmbH, Stuttgart).
Unten rechts: In Heidelberg konnten mehrere IBA-Projekte in Holzbauweise besichtigt werden.

Am Anfang des Jahres befanden die Kammergruppenvorsitzenden mehrheitlich, der Tag der Architektur müsse in diesem Jahr wieder in den Regionen live stattfinden. Da die Höhe der Inzidenzzahlen nicht vorhersehbar war, wurde beschlossen, den Aktionstag in den öffentlichen Raum zu verlegen und Stadtpaziergänge und Radtouren anzubieten. Das Motto „Architektur gestaltet Zukunft“ war vielseitig und ließ sich mit vielen Themen, für die der Berufsstand Verantwortung (mit)trägt, vermitteln. Inspiration bot die Ende November 2020 verabschiedete Neue Leipzig-Charta, in der es heißt: „Qualitativ hochwertige, für alle offene und sichere öffentliche Räume machen die Stadt lebendig: Sie schaffen Räume für Begegnungen, Austausch und Integration. Es gilt, eine hochwertige Stadtplanung und einen guten Städtebau zu stärken, die zum Wohlergehen aller beitragen. So können kompakte, sozial und wirtschaftlich gemischte Städte mit gut ausgebauten Infrastrukturen und einem gesunden Stadtklima entstehen, die den Menschen die Möglichkeit zur Identifikation bieten. Dafür ist ein ganzheitliches Verständnis von qualitativ hochwertiger Baukultur als Grundlage von integrierten Planungs- und Gestaltungsprozessen notwendig. Dies gilt für die gesamte vom Menschen gebaute Umwelt in europäischen Städten. Dazu gehören das Management und die Umnutzung des Bestands, ebenso wie die Gestaltung und der Bau von zeitgemäßen Gebäuden, Infrastrukturen und öffentlichen Räumen.“



© Nobuhito Sonoda



© Gabriele Renz



© IBA Heidelberg | Tobias Dittmer

Oben: In Lauchringen wurde die Lauffenmühle, ein stillgelegtes Industrieareal, besichtigt, das nun umgenutzt werden soll. Mit dabei war auch die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesumweltministerium und SPD-Bundestagsabgeordnete Rita Schwarzelühr-Sutter (vorne links). Unten: Die Kammergruppe Ravensburg lud zum Spaziergang in Wangen inklusive Besichtigung des alten Erba-Areals ein.



© Herbert Schmábele

Entsprechend reichte am 26. Juni das Programm von der klassischen Besichtigung von neu gebauten bzw. sanierten und umgebauten Objekten über die Besichtigung von alten Landesgartenschauarealen bis zu in Realisierung befindlichen, von Führungen durch Industriebrachen über bewährte Stadtpaziergänge mit Architekturbesichtigungen bis hin zu Waldspaziergängen. Auch das Bauen mit Holz war Thema. In vielen Kammergruppen war die Tour kurz nach Bekanntwerden ausgebucht, denn es gab, dem erforderlichen Hygienekonzept geschuldet, eine Obergrenze von 20 Teilnehmenden. Diese wurde aber kreativ genutzt: In Wangen beispielsweise gab es die Führungen gleich vier Mal. Bekannt gemacht wurde das Angebot zum Tag der Architektur klassisch mit Unterstützung der Tagespresse, auf der Homepage, auf den Social-Media-Kanälen, mit farbkraftigen Bauzaun-Bannern und Fahnen im öffentlichen Raum sowie mit Audioclips im Radio. Einzig der zeitliche Vorlauf war sehr knapp bemessen, doch die akribische Vorbereitung in sechs Besprechungen mit den engagierten Kolleginnen und Kollegen der Kammergruppen zahlte sich aus. Zum Aktionstag lag auch das Architektur-Glossar vor, das sehr viel positive Resonanz erfuhr. Während der Spaziergänge und Radtouren präsentierten einige Kammergruppen zudem Ausstellungstafeln, die nun zum Teil von Kommunen nachhaltig weitergenutzt werden. Auch die Banner und Fahnen sind in ihrer Funktion als Werbemittel nicht am Ende ihrer Daseinsberechtigung. Als Taschen weiterverarbeitet erhalten sie eine neue Form der Nutzung.

Fazit: Es war die richtige Entscheidung, den Aktionstag in den öffentlichen Raum zu verlegen, denn ganz offensichtlich interessiert die Bürgerinnen und Bürger das Thema Stadtentwicklung sehr. Die Presse begleitete vielfach die Touren und betitelte ihre Nachberichte zum Beispiel: „Neue Qualität statt autogerechter Stadt“ (Ludwigsburger Kreiszeitung). „Gut besucht und interessant war der Architekturtag in der



© Christian Welte

Lauffenmühle“, fand der Südkurier das Waldshuter Angebot in einer Textilbranche in Lauchringen, das sogar die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesumweltministerium und SPD-Bundestagsabgeordnete Rita Schwarzelühr-Sutter nutzte. Das Thema Holz lockte Minister Peter Hauk MdL, CDU, nach Sulzbach, wo die Kammergruppe Neckar-Odenwaldkreis in eine Zimmerei eingeladen hatte. Holzbauten interessierten auch in Heidelberg, wo die Kammergruppe den Aktionstag mit der IBA organisiert hatte.

Die Bürgermeister spielten an vielen Orten eine zentrale Rolle, indem sie engagiert und leidenschaftlich die geplanten Stadtentwicklungen erläuterten und durch ihre Städte, Orte oder Branchen führten. Ihnen gilt an dieser Stelle ein großes Dankeschön, aber selbstverständlich auch den Kolleginnen und Kollegen, die ihre Projekte vor Ort der Bürgerschaft erklärten. Was ist noch erwähnenswert? Die Kammergruppe Lörrach griff das Raumkonzept Kandertal 2040 auf, indem sie eine Radtour organisierte, an der mehrere Bürgermeister und eine Bürgermeisterin teilnahmen. „Im Kandertal wird über Gemarkungsgrenzen geplant“ titelte die Badische Zeitung und in einem zweiten Artikel: „Das ist nur der Anfang“.

Ein Kommentar

Die Unwetter, die über ganz Deutschland ziehen, und ganz besonders die verheerenden Bilder aus dem rheinland-pfälzischen Schlund rufen dieser Tage auch die Unwetterkatastrophe vor fünf Jahren in Braunsbach, Landkreis Schwäbisch Hall, ins Gedächtnis. Die Kammergruppe um Markus Gundelfinger hat den Tag der Architektur genutzt, daran zu erinnern. Das war eine gute Entscheidung. Richtig war es auch, den Aktionstag in den öffentlichen Raum zu verlegen. Zwar hat uns die Pandemie gar keine andere Wahl gelassen, doch es ist enorm wichtig, auf diese Art über die Verantwortung der planenden Zunft zu informieren und bei der Gelegenheit auch an die gesamtgesellschaftliche Verantwortung zu appellieren. Auch ein gut gestalteter Vorgarten hilft, den Klimaveränderungen zu begegnen. Und es ist großartig, dass Flächenrecycling und die Chancen für Industriebrachen bei der Bevölkerung so gute Resonanz fanden. Die Prozesse dafür sind komplex und erfordern viel Geduld und ein gutes Miteinander aller Beteiligten – Architekt:innen, Innenarchitekt:innen, Landschaftsarchitekt:innen, Stadtplaner:innen, Ingenieur:innen, Verantwortliche in den Kommunen, Gemeinderäten und nicht zuletzt der Bürgerschaft. Der Tag der Architektur bie-



© Carmen Mundorff

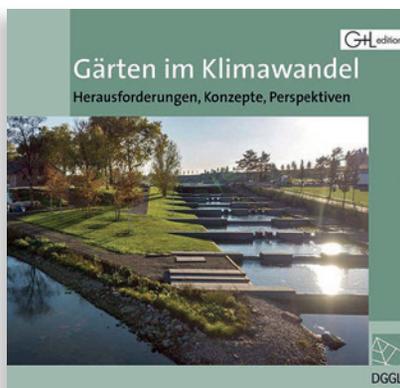
tet dafür die richtige Plattform. Mein Dank gilt daher allen, die in diesem Jahr zum Gelingen und Erfolg beigetragen haben.

Und noch ein Lektüretipp für die Urlaubszeit: Der Tanz mit dem Teufel. Ein abenteuerliches Interview von Günther Schwab. Das Buch ist leider nur noch antiquarisch erhältlich, aber es ist sehr lesenswert. □

Rezension und Angaben zum Buch unter:
www.akbw.de/link/1aau

Das Architektur-Glossar ist zu finden unter:
www.akbw.de > Service
 > Broschüren und Merkblätter

In Braunsbach wurde der zerstörerischen Sturzflut am 29. Mai 2016 gedacht und diskutiert, wie Ingenieur:innen, Architekt:innen, Stadtplaner:innen und Landschaftsarchitekt:innen mit den zukünftigen Herausforderungen des Klimawandels umgehen sollten.



Gärten im Klimawandel

Das aktuelle DGGL Themenbuch

Heiße und trockene Sommer, Stürme, Starkregen: All das macht Menschen, Tieren und Pflanzen zu schaffen. Auch Gärten, Parks und Landschaften sind vom Klimawandel betroffen. Diesen fragilen Kulturgütern widmet sich das Themenbuch „Gärten im Klimawandel“ der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e. V. und stellt sich der besonderen Herausforderung, einerseits die derzeitige Situation zu analysieren, aber auch Konzepte und Perspektiven zu zeigen. Im Mittelpunkt stehen unsere wertvollen historischen Parks und Landschaften, deren Verlust eine unwiederbringliche Lücke in

unsere Kulturgeschichte reißen würde. Aber auch das Grün in der Stadt, das gerade im Klimawandel eine zentrale Funktion für das Wohlergehen der Menschen übernimmt. Dieses Buch dokumentiert einen Ausschnitt davon, wie Schritte einer Klimaanpassung aussehen könnten. □

Gärten im Klimawandel. Herausforderungen, Konzepte, Perspektiven

DGGL e. V. (Hrsg.)

19 Euro zzgl. Versandkosten,

zu bestellen in der DGGL-Bundesgeschäftsstelle, www.dggl.org

Botschaft: Nische suchen, einfach machen!

Von Gabriele Renz

Heutzutage kann man Architektur nicht mehr in Einzeldisziplinen denken. Wir müssen im Team arbeiten. Das bringt die beste Lösung.“ Die Aussage von Kammerpräsident Markus Müller beim Innenarchitekt:innentag am 17. Juni 2021 zielte auf die Auftraggeber. Wettbewerbsauslober – meist Städte, Kommunen oder kommunale Gesellschaften – schenken der Innenarchitektur oft wenig Beachtung. Und dies „obwohl laut Gesetzgeber Wettbewerbe die beste Lösung für eine Bauaufgabe liefern“, betonte Kammerjustiziar Dr. Eric Zimmermann. Die RPW2013 enthalte ausdrücklich eine Sollvorschrift verbunden mit der Maßgabe, „in geeigneten Fällen“ Innenarchitektur hinzuzuziehen. Im Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkung (GWB) lege der „Kernparagraf“ 122 aber lediglich „Eignung“ als Kriterium fest, bei einem Wettbewerb teilnehmen zu können. „Wer sagt eigentlich, dass sich Innenarchitekturbüros nicht trotzdem bewerben können, auch wenn sie nicht ausdrücklich erwähnt sind?“

INNENARCHITEKTUR IN DER AKBW

1.113 Innenarchitektinnen und Innenarchitekten, davon 1.012 mit Hauptfachrichtung, gehören der Architektenkammer Baden-Württemberg an. Auf die Erhöhung der Sichtbarkeit dieser Fachrichtung zielte 2018 bereits ein durch die „Task-Force IA“ (Andreas Hegebart, Brigitte Banzhaf, Sylvia Mitschele-Mörmann, Christiane von der Linde, Ramona Paar) konzipierter, bundesweit erfolgreicher Informationsflyer „Wettbewerbe erfolgreich mit Innenarchitekten“. Die Task-Force war zudem maßgeblich an der Vorbereitung des monothematischen Innenarchitekt:innentages 2021 beteiligt. „Ein grandioser Erfolg“, so AKBW-Hauptgeschäftsführer Hans Dieterle. „Der Tag war informativ, kurzweilig, hat Probleme auf den Punkt gebracht und Verbesserungsvorschläge aufgezeigt.“

Handlungsimpulse des Innenarchitekt:innentages 2021:

- ❑ Mehr IA in Fachlisten der Preisrichter
- ❑ Mehr IA als Wettbewerbsbetreuer
- ❑ Mehr IA in der Landesvertreterversammlung
- ❑ Neue bereits erarbeitete Fortbildungsangebote durch das IFBau
- ❑ Neues „Austausch- und Kennenlern-Portal“
- ❑ Textbausteine für Auslobungen (Handreichung an Kommunen)
- ❑ Veranstaltung für Junior-IA Generation Y: „Kammerspiel“



René Pier, Fachrichtungsvertreter Innenarchitektur im AKBW-Landesvorstand, Kammerpräsident Markus Müller und AKBW-Pressesprecherin Gabriele Renz

Soweit die rechtliche Seite. Inhaltlich taten sich jedoch mindestens so viele Gründe auf, die Innenarchitektur mitzudenken. „Bauen im Bestand“ war die unausgesprochen große Überschrift des Tages. „Suchen Sie sich eine Nische“, riet der Keynote-Speaker Jochen Usinger (UKW Architekten, Krefeld), dessen anfänglich kleines Büro über den Wettbewerbserfolg einer erfolgreichen Bibliotheksplanung „in eine andere Liga“ katapultiert wurde und heute bei einschlägigen Auslobungen als Teilnehmer gesetzt ist. „Innenarchitekten sind Experten für Bauen im Bestand – es weiß bloß niemand!“, so Usinger und ermutigte zur Renitenz, wenn ein Auslobungstext die Innenarchitektur „vergesse“, obwohl die Planungsaufgabe dies eindeutig nahelege. Sich nicht selbst zu verzweigen, riet Usinger. Aber auch, flexibel zu sein und zeitweilige Berggemeinschaften einzugehen.

Gerd Grohe und Hubert Schmidler, beide erfahrene Wettbewerbsbetreuer und in der Strategieguppe Vergabe und Wettbewerb der Architektenkammer, rieten zu „strategischen Partnerschaften“. Entscheidend sei, dass die Innenarchitektur in den Auslobungstexten als selbstverständliche Anforderung erwähnt werde. „Künftig wird es heißen: Plus IA“, so Grohe. Wettbewerbsbetreuern wie Lothar Fricke, LBBW Immobilien Kommunalentwicklung, komme eine Schlüsselrolle als „Türöffner“ zu, indem sie die Auftraggeber in einer sehr frühen Planungsphase vom Mehrwert einer Beteiligung von Innenarchitektur überzeugten. „Man muss es geradezu schmackhaft machen“, so Fricke. Und Schmidler: „Das ist auch ein Thema der Niederschwelligkeit.“ Die Kernfrage, die lange vor der Vergabe, also in der ominösen „Phase 0“ immer wieder gestellt werden müsse: Was bringt etwas für diese Aufgabe?

An vielen Schrauben sei zu drehen, so Innenarchitektin Andrea Männel aus Berlin. Die Zukunft gehöre jedoch der Planung im Diskurs. Vorstand René Pier zog am Ende ein Resümee der Zuversicht: „Wir nehmen mit aus diesem Innenarchitekt:innentag: Wenn man an Wettbewerben teilnehmen will, finden sich Mittel und Wege, proaktiv eine Teilnahme zu erwirken. Man kann nicht immer gewinnen, aber man wird Teil des Systems. Man benötigt wie im Sport Training und Ausdauer, doch der Platz ganz oben auf der Siegertreppe entschädigt den vorherigen Einsatz. Alle, die diese Erfahrung reizt, sollten jetzt damit beginnen. Die AKBW unterstützt dieses Begehren gerne.“

Der Flyer „Wettbewerbe erfolgreich mit Innenarchitekten“ zeigt auf, was die Fachrichtung leistet – wenn man sie lässt:

👉 www.akbw.de > Baukultur > Innenarchitektur > Innenarchitektentag 2021

Baut keinen Scheiß!

Online-Konferenz „WHAT IF ...?!“ der Architekt:innen und Stadtplaner:innen im Praktikum

Von Petra Knobloch

Nach einem Jahr intensiver Vorbereitung durch das AiP- und SiP-Netzwerk war es soweit: Am 25. Juni ließen sich etwa 100 Teilnehmende von den Zukunftsvisionen aus einer zeitgemäßen, internationalen und vor allem unverbrauchten Perspektive junger Architekt:innen und Planer:innen inspirieren.

Die tiefgehende Auseinandersetzung mit den Fragen und Herausforderungen der Zukunft einte all die vorgestellten Initiativen und Netzwerke und Projekte und bot vielfach überraschende Antworten. Denn es blieb dort nicht bei einem kritischen Blick auf die heutige Situation, sondern es wurde mit kreativen Ansätzen und Respekt vor Natur und Gesellschaft weitergedacht. Sehr deutlich wurde gerade auch durch die Internationalität der Konferenz, dass man bei der Suche nach Lösungen für die Zukunftsfragen nicht allein ist und die Zusammenarbeit in den weltweiten Netzwerken nicht nur überaus spannend, sondern unbedingt erforderlich ist.

Die Gestaltung des Wandels in Gesellschaft, Stadt und Mobilität war Thema in dem Panel LIVING mit Countdown 2030 (Basel), Planersocietät (Dortmund), Stadtlücken (Stuttgart) und brandlhuber+ (Berlin). Über das große Potenzial der Architekt:innen und Stadtplaner:innen als Akteure des Wandels war man sich einig und ebenso, dass dieses vom Berufsstand nicht immer genutzt wird. Insbesondere die Architekturausbildung müsse sich stark ändern, werde dort doch oft immer noch auf der grünen Wiese entworfen – statt Umbau des Bestands und Nachverdichtung zu planen. Diskutiert wurde, ob man überhaupt noch bauen sollte. Mit der an Kürze und Eindringlichkeit kaum zu überbietenden Antwort „Ja, aber baut keinen Scheiß!“ zitierte Conrad Paul Kersting (countdown 2030) die Initiative Architects for Future. Im Sinne der Grundsatzfrage „Wem gehört die Stadt?“ müsse darüber hinaus bedacht werden, auf welchen Grundstücken wir bauen. Die bestehenden legislativen Mittel für eine gerechtere Bodenpolitik werden bisher noch wenig genutzt. Hier gilt es Aufklärungsarbeit zu leisten und Kommunen beispielsweise auf das Instrument der Konzeptvergabe aufmerk-

Die Moderatorinnen Jana Melber und Monica Tusinean, Alya Rapoport, Netzwerk AiP/SiP, und Sara Vian, AiP/SiP-Votreterin im AKBW-Landesvorstand



sam zu machen. Dabei sollte es auch Experimentierräume geben, damit Aktionen wie das Stadtlücken-Projekt „Österreichischer Platz“ in Stuttgart die Möglichkeiten unserer Städte aufzeigen können.

WORKING, das zweite Panel mit kontextur (Leipzig), Nexture+ (Berlin), CURIOUS ABOUT (Karlsruhe) und Architectural Affairs (Lissabon), öffnete den Blick auf die Zukunft der Nachwuchsarchitekt:innen und Planer:innen in Ausbildung und Beruf. Gemeinsam wurde gefordert, dass der Nachwuchs seine Themen selbst in die Hand nehmen müsse! Eine von Nexture+ geplante Umfrage unter Studierenden und Absolventen könne Argumentationshilfen für Gehaltsfragen oder die Überstundenproblematik in der Phase des Berufseinstiegs bieten. Die Zukunft der Berufspraxis werde viel vernetzter und digitaler, freier, kollaborativ und weit gefächert sein. Man müsse raus aus der Komfortzone und mehr Kooperationen eingehen. Treffend und irgendwie auch überraschend resümierte Florian Bengert (CURIOUS ABOUT) in Bezug auf das Projekt Superstructure Homeoffice: Die gezeichnete Linie sei ein einfaches, aber kritisches Instrument unserer Profession.

Einen Ausflug in digitale Welten und experimentelle Ebenen bot das Panel BUILDING mit nÜNDO (Madrid), mamou-mani (London), BioMat (Stuttgart/Kairo) und iheartblob (Wien). Die Zusammenarbeit vieler Disziplinen stellt den Schlüssel für Innovationen dar, von denen der Berufsstand stark profitiert. Dies zeigte sich sowohl bei der experimentellen Entwicklung neuer nachhaltiger Baustoffe als auch bei den digitalen oder virtuellen Projekten. Damit die Innovationen zum Wohle aller beitragen können, müssten die Erkenntnisse und Daten in open-source oder open-data-Formaten veröffentlicht werden, um das Wissen allen zugänglich zu machen. Wichtig sei bei allem eine Offenheit für verschiedene neue Wege, basierend auf dem jeweiligen Background der Fachleute, Nutzerinnen und Nutzer oder der Zivilgesellschaft.

Mit Blick auf den rasant fortschreitenden Klimawandel mag man sich fragen, ob uns überhaupt noch Zeit für Experimente bleibt. Nach dem Tag voller kreativer und erfrischender Ansätze war allerdings klar: Unsere einzige Chance liegt im Experimentieren, ein Verharren im Status quo wäre fatal. Doch zurück zu der Forderung „Baut keinen Scheiß!“: Wie soll man denn nun bauen? Antworten zeigten sich in den vorgestellten Projekten, beispielsweise flexibel und mit Einbindung der Zivilgesellschaft zu bauen oder auch mal nicht zu bauen und kritisch zu hinterfragen, ob deklarierte Nachhaltigkeit auch tatsächlich nachhaltig ist.

Die Konferenz bot eine wunderbare Gelegenheit, eine große Bandbreite an Nachwuchs-Netzwerken, Plattformen und Projekten kennenzulernen. Sara Vian wünschte sich als Vorstandsmitglied für die Architekt:innen und Stadtplaner:innen im Praktikum, dass die jungen und frischen Ideen und Stimmen des Kongresses in der Kammer auch weiter präsent sind und sich Einige beispielsweise für die Kammerwahlen im kommenden Jahr aufstellen lassen!

Morgen startet heute, daher nicht nur über Wandel sprechen, sondern in diesem Sinne handeln und die Zukunft mitgestalten! □

Den vollständigen Artikel inklusive Links zu den Referentinnen und Referenten finden Sie unter:

📄 www.akbw.de > Wir über uns > Weitere Gremien > Netzwerke > AiP/SiP > Kongress 2021

„Bahnbrechendes Projekt“ im Unterricht

In einem städteübergreifenden BOGY-Praktikum konnten elf Schülerinnen und Schüler auf digitalem Weg die Arbeit in einem Architekturbüro kennenlernen

Von Claudia Knodel

Welchen Beruf sie später einmal ergreifen möchten, beschäftigt Schülerinnen und Schüler auch in Pandemiezeiten. Im Rahmen eines Pilotprojekts hat das Göppinger Büro Gaus Architekten dazu ein Online-Praktikum angeboten. Die teilnehmenden elf Zehntklässler vom Stuttgarter Gymnasium Königin-Katharina-Stift waren begeistert.

Wie auch bei Vor-Ort-Praktika im Büro Gaus lag die Betreuung der Schülerinnen und Schüler hauptsächlich bei den Bauzeichner-Auszubildenden sowie einer Praktikantin. Sie begleiteten die Gymnasiasten während der BOGY-Woche engmaschig mit morgendlichem Kick-off, mittäglichem Gesamtmeeting und abendlicher gemeinsamer Reflektion des Tages. Für individuelle Rückfragen war das Orga-Team jederzeit in einem separaten Chatroom zu erreichen.

Schon vorab hatten alle Teilnehmenden eine Projektmappe bekommen. Darin enthalten: eine Übersicht über das geplante Programm, eine Vorschlagsliste für Bastelmaterialien, aber auch eine grobe Übersicht von Kosten für Baumaterialien. „Wir möchten, dass die Schülerinnen und Schüler während des Praktikums mit allen Leistungsphasen in Kontakt kommen und einen Eindruck über die Bedeutung von Architektur gewinnen“, sagt Gaus, dessen Büro schon seit Jahren eine feste Bildungspartnerschaft mit einem Gymnasium in Göppingen unterhält.

Die Woche begann mit einem Vortrag zum Berufsbild und über die Arbeit in einem Architekturbüro, danach durften sich die jungen Leute ans Werk machen. Die Aufgabe war, ein Würfelhaus zu konzipieren und zu bauen. Dabei hatten die Jugendlichen jeweils in Zweiertteams eine doppelte Rolle zu erfüllen: als Bauherr:in und als Architekt:in. Es galt dem Gegenüber zuzuhören, welche Wünsche das Bauwerk zu erfüllen hat und dies in Entwürfen, Zeichnungen, Kostenschätzungen und schließlich einem Modell umzusetzen. „In Abhängigkeit davon, was der jeweilige Haushalt der Jugendlichen hergab, kamen dabei ganz unterschiedliche Bastelstoffe zum Einsatz. Das war fast noch spannender, als wenn die Praktikanten bei uns arbeiten und alle auf die gleichen Materialien Zugriff haben“, urteilte Saskia Gaus-Mens, die im Büro Ansprechpartnerin für Personalthemen und die Nachwuchsbildung ist.

Bei der Abschlussrunde stellten die Teams ihre Bauten vor, beantworteten Fragen, welche Ideen und Vorgaben hinter ihrer Planung steckten bzw. ob sich die eigenen Wünsche in dem gebauten Modell wiederfinden. Bei der digitalen Umfrage zeigten sich alle von der



Jana Blank betreute die Gruppe

© Gaus Architekten

BOGY-Woche begeistert. O-Ton eines Schülers: „Ich wusste wirklich nicht, was ich erwarten kann, aber es hat meine höchstmöglichen Erwartungen um ein Vielfaches übertroffen.“ Ein anderer Jugendlicher hielt fest: „Die Aspekte Kreativität, räumliches Vorstellungsvermögen und auch Rechnerisches sind alles Dinge, die in dem Berufsfeld vertreten sind, die mir auch liegen und Spaß machen.“ Aber es gab auch die Rückmeldung, dass der persönliche Berufswunsch wohl in eine andere Richtung gehen werde. Und dies wertet Christian Gaus ebenfalls als Erfolg: „Genau dafür ist solch ein Praktikum ja gedacht: Dass sich die jungen Menschen ein realistisches Bild von der Tätigkeit in einem Architekturbüro machen und schauen, ob sie zu ihren persönlichen Talenten und Eigenheiten passt.“

Auch wenn der persönliche Kontakt während des digitalen Praktikums selbstverständlich etwas fehlte, überzeugen die positiven Aspekte bei weitem. Schon allein der Umstand, dass eine Schule und ein Büro aus zwei verschiedenen Städten über den virtuellen Weg eine Kooperation umsetzen können, eröffnet landesweit ganz neue Möglichkeiten. Der Kontakt zwischen dem Königin-Katharina-Stift und dem Büro Gaus Architekten ist über die AKBW-Initiative „Architektur macht Schule“ zustande gekommen, die sich intensiv für den Ausbau von Netzwerken einsetzt. Bianca Schich, Koordinatorin für Berufs- und Studienorientierung am Königin-Katharina-Stift, hielt fest: „Alle Aspekte, die aus Lehrerperspektive wichtig sind, sind vollumfänglich erfüllt worden. Daher hoffen wir sehr, dass dieses bahnbrechende Pilotprojekt als Blaupause für viele andere Unternehmen dient.“ Diesem Wunsch schließen wir uns an. □

Die AKBW führt eine Liste mit Architektur- und Stadtplanungsbüros, die Interesse daran haben, Schülerinnen und Schülern im Rahmen eines Kurzzeitpraktikums Einblick in das Berufsleben zu geben. Informationen und Eintrag:

📄 www.akbw.de > Baukultur > Architektur macht Schule > Berufsbild, Schülerpraktikum > Praktikumsplätze für den berufsorientierenden Unterricht

Statements zum digitalen Praktikum auf Youtube:

📄 <https://youtu.be/EWWOFPIHxQ>

Preisträger im Rampenlicht

Auszeichnung Beispielhaftes Bauen als Aushängeschild

Von Maren Kletzin

Das Resultat des letzten Jahres: 25 Auszeichnungen im Ortenaukreis, 22 im Landkreis Reutlingen, 18 im Stadt- und Landkreis Heilbronn, je 17 Prämierungen in Mannheim und im Landkreis Tuttlingen sowie 12 Auszeichnungen in Schwäbisch Hall. Insgesamt 111 Aushängeschilder für gute Baukultur und gute architektonische, innenarchitektonische, stadtplanerische und landschaftsarchitektonische Arbeit. Trotz Corona-Pandemie hat die Architektenkammer die Auszeichnungsverfahren 2020 unter den gebotenen Hygienebedingungen erfolgreich durchgeführt und auch dieses Jahr haben die ersten Jurysitzungen zum Beispielhaften Bauen bereits stattgefunden – weitere folgen im September. Wie es mit etwaigen Preisverleihungen ab Oktober aussieht, bei denen in normalen Zeiten zwischen 100 und 200 Gäste zusammenkommen, bleibt abzuwarten.

Letztes Jahr fielen alle Preisverleihungen der Pandemie zum Opfer – mit Ausnahme der unter strengen Auflagen kurz vor dem Lockdown noch möglichen Veranstaltung in der Mannheimer Multihalle. Heilbronn entschloss sich zur Terminverschiebung: Im Juli fand eine Preisverleihung „light“ im Botanischen Obstgarten statt, bei der AKBW-Geschäftsführerin Carmen Mundorff kurze Interviews mit den Preisträgern führte. Im Ortenaukreis gab es einen bebilderten Podcast: www.akbw.de/pv-og.html. Denkbar wären auch Preisverleihungen per Video-Konferenz mit kurzen Pecha-Kucha-Vorträgen der Preisträger. Experimentieren lautet die Devise. Für das Auszeichnungsverfahren mit der überschaubaren Anzahl



Standbild aus dem Film zum Auszeichnungsverfahren Beispielhaftes Bauen Landkreis Schwäbisch Hall

von 12 Auszeichnungen hat die Kammer im Landkreis Schwäbisch Hall das Format eines Films ausprobiert. Der Aufwand: sehr groß – nicht leistbar bei größeren Auszeichnungszahlen, die in jedem Fall wünschenswert sind! Das Ergebnis lässt sich dennoch sehen:

📄 www.akbw.de/pv-sha20.html

TERMINERINNERUNG

Landkreis Göppingen 2014-2021

Noch bis zum 1. September läuft die Abgabefrist zum Beispielhaften Bauen im Landkreis Göppingen. Die Jurysitzung findet am 16. und 17. September statt.

📄 www.akbw.de > Baukultur > Beispielhaftes Bauen > Ausschreibungen

Preise für Baukultur online

Bürodarstellung ist gleich Baukulturförderung – eine klassische Win-Win-Situation bei Architekturpreisen. Je mehr gute Architektur und Stadtplanung, Landschafts- und Innenarchitektur gewürdigt wird, desto präsenter wird sie im Bewusstsein der Öffentlichkeit.

Eine Übersicht der uns bekannten Preisauslobungen finden Sie hier:

📄 www.akbw.de > Baukultur > Architekturpreise > Ausschreibungen



Auslobungen und Termine im Überblick:

- 📄 **Beispielhaftes Bauen** | www.akbw.de/azv-ausschreibungen.htm
Landkreis **Göppingen** 2014-2021, Abgabefrist: 1. September
Landkreis **Sigmaringen** 2012-2021, Abgabefrist: 17. September
Landkreis **Heidenheim** 2012-2021, Abgabefrist: 21. September
- 📄 **Europan 16**
Abgabefrist: 17. September | www.europan.de/wettbewerb
- 📄 **materialPREIS 2022**
Abgabefrist: 30. September | www.materialpreis.com

Otto-Borst-Preis für Stadterneuerung

Abgabefrist 30. Januar 2022

Die europäische Stadt ist ein städtebauliches, wirtschaftliches und soziales Erfolgsmodell, das sich beständig an veränderte Bedürfnisse und Anforderungen anpasst. Mit dem ausgelobten Otto-Borst-Preis zeichnet Forum Stadt – Netzwerk historischer Städte e. V. zum 9. Mal herausragende Maßnahmen aus Erhaltung, Sanierung, Umnutzung und Weiterbau aus. Sie dienen der Entwicklung der historischen Stadt: Sie entwickeln die prägende Stadtsubstanz weiter, gewährleisten eine zeitgemäße Nutzung und wahren den Stadtcharakter. Damit schreiben sie die Stadtidentität fort, die den gesellschaftlich, kulturell, wirtschaftlich und sozial formenden städtischen Lebensraum bildet.

Der Wettbewerb ist international offen für öffentliche wie private Bauherrschaften sowie Planerinnen und Planer, für städtische Einzelobjekte oder Ergebnisse städtebaulicher Planungen. Ausgenommen sind architektonische Leistungen ohne städtebaulichen Kontext sowie ausschließlich restauratorische Sanierungsmaßnahmen. Wesentliche Inhalte der Planung sollen realisiert sein und abgeschlossene Maßnahmen nicht länger als fünf Jahre zurückliegen. Mehrfachbewerbungen sind zulässig.

Revitalisierung von Brachen

Positivbeispiele für Flächenrecyclingpreis 2022 gesucht

Wer bauen will braucht Land. Das war schon immer so. Neubebauung auf der „grünen Wiese“ geht auf Kosten wertvoller natürlicher Ressourcen. Die meist landschaftlich genutzten Flächen liefern die Grundlage für den Anbau von Nahrungsmitteln und nachwachsenden Rohstoffen, den Klimaausgleich und Hochwasserschutz.

Flächenrecycling dagegen trägt zu einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung bei. Brachflächen, wie leerstehende Industriegelände, können durch fachgerechte Revitalisierung entwickelt und zu neuem Lebensraum werden: sie eröffnen Kommunen eine Vielzahl an neuen Möglichkeiten für eine Folgenutzung.

Um gute Beispiele ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken und als Vorbild wirken zu lassen, lobt ein Verbund von sieben baden-württembergischen Institutionen gemeinsam den Flächenrecyclingpreis 2022 aus: das altlastenforum e.V., die Architektenkammer, der Städte-, der Ge-

meinde- und der Landkreistag, der Sparkassenverband sowie das Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen. Unter dem Motto „Innenentwicklung – nachhaltig und zukunftsfähig“ können bis zum 8. Oktober Projekte eingereicht werden, die auf baulich vorgemerkten Flächen im Zeitraum von Januar 2018 bis Oktober 2021 in Baden-Württemberg realisiert wurden. Zur Teilnahme berechtigt sind Kommunen, Verwaltungsgemeinschaften und Zweckverbände, private Investoren und Entwicklungsgesellschaften sowie Planerinnen und Planer aus den Bereichen Architektur, Stadtplanung und Ingenieurbauwesen.



Weitere Informationen unter:

www.forum-stadt.eu > Otto-Borst-Preis
> Preis für Stadterneuerung

meinde- und der Landkreistag, der Sparkassenverband sowie das Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen.

Unter dem Motto „Innenentwicklung – nachhaltig und zukunftsfähig“ können bis zum 8. Oktober Projekte eingereicht werden, die auf baulich vorgemerkten Flächen im Zeitraum von Januar 2018 bis Oktober 2021 in Baden-Württemberg realisiert wurden.

Zur Teilnahme berechtigt sind Kommunen, Verwaltungsgemeinschaften und Zweckverbände, private Investoren und Entwicklungsgesellschaften sowie Planerinnen und Planer aus den Bereichen Architektur, Stadtplanung und Ingenieurbauwesen.

Weitere Informationen und Wettbewerbsunterlagen unter:

www.altlastenforum-bw.de

Die ehemaligen Industriegebäude des Otto-Quartiers in Wendlingen sollen im Rahmen der IBA'27 umgenutzt und zu neuem Leben erweckt werden



Mitgliedernachrichten

Geburtstage

Abshagen, Hans-Peter, Konstanz, **87** | **Ackermann**, Robert, Leonberg, **88** | **Angster**, Bernhard, Walzbachtal, **81** | **Apelt**, Jürgen, Pforzheim, **85** | **Appel**, Olaf, Piticchio di Arcevia (AN), **80** | **Assem**, Gerhard, Karlsruhe, **90** | **Auer**, Felix, Esslingen, **97** | **Bischoff**, Walter, Zell a. H., **87** | **Boehm**, Werner, Möglingen, **85** | **Breug**, Hans Jürgen, Karlsruhe, **83** | **Brodt**, Claus, Esslingen, **83** | **Buheitel**, Irmgard, Leonberg, **80** | **Büttner**, Siegfried, Bietigheim-Bissingen, **87** | **Dahle**, Terje, Esslingen, **80** | **Dannecker**, Gerhard, Lörzweiler, **83** | **Dattler**, Hans, Mössingen, **86** | **Dieterich**, Adolf, Heilbronn, **89** | **Dietrich**, Wolfgang, Stuttgart, **86** | **Dietze**, Michael, Schwäbisch Hall, **83** | **Dittes**, Erwin, Bretten, **97** | **Dürr**, Gerhard, Neustadt/W., **89** | **Ellinger**, Siegfried, Asperg, **80** | **Emer**, Klaus, Leinfelden-Echterdingen, **80** | **Fahrner**, Erwin, Balingen, **87** | **Feigenbutz**, Bruno, Malsch, **80** | **Fischer**, Erika, Weil am Rhein, **83** | **Fischer**, Kurt, Winterbach, **84** | **Frey**, Bernhard, Ammerbuch, **88** | **Friesch**, Lutz, Kirchheim/Teck, **83** | **Fuchs**, Hans, Mannheim, **91** | **Glück**, Bernhard, Dornhan,

88 | **Göggelmann**, Ernst, Nürtingen, **88** | **Grittmann**, Peter K., Sinsheim, **83** | **Haas**, Heinz, Villingen-Schwenningen, **88** | **Häußer**, Ludwig, Simmozheim, **81** | **Hellermann**, Dieter, Pleidelsheim, **81** | **Hübner**, Hans-Peter, Neckartenzlingen, **82** | **Jäckel**, Wolfgang, Gerlingen, **80** | **Jäger**, Richard, Tübingen, **81** | **Kiessling**, Edgar, Konstanz, **83** | **Kippar**, Ants, Karlsruhe, **85** | **Kistner**, Lutz, Gemmingen, **80** | **Kloos**, Egon, Neckargerach, **86** | **Knoblich**, Gottlob, Kusterdingen, **86** | **Kocher**, Ulrich, Künzelsau, **86** | **König**, Manfred, Bad Liebenzell, **90** | **Kruttschnitt**, Eugen, Heidenheim, **91** | **Kurz**, Max Josef, Münsingen, **82** | **Küster**, Hans Dieter, Radolfzell, **86** | **Lauffer**, Gebhard, Villingen-Schwenningen, **86** | **Liebert**, Hans-Werner, Stuttgart, **83** | **Macher**, Claus, Ammerbuch, **80** | **Mauch**, Manfred, Dunningen, **83** | **Mayer-Moro**, Peter, Rheinstetten, **83** | **Michler**, Heinz, Bad Saulgau, **86** | **Mönch**, Heinz Kurt, Schelklingen, **80** | **Neusch**, Franz-Xaver, Sigmaringen, **86** | **Nussbaum**, Dieter, Plochingen, **85** | **Oellermann**, Gerd, Ulm, **80** | **Paul**, Wolfgang, Sachsenheim, **80** | **Pfaff**, Albrecht, Stuttgart, **80** | **Potthoff**, Helmut, Stuttgart, **84** | **Reichart**, Lothar, Rheinfelden, **91** | **Reinhardt**, Hans-Georg, Stuttgart, **85** | **Richter**, Jürgen, Aalen, **80** | **Rockstroh**, Siegfried, Weingarten, **89** | **Roth**, Werner, Walzbachtal,

90 | **Rühl**, Helmut, Göppingen, **82** | **Rühle**, Immanuel, Sindelfingen, **88** | **Scherr**, Pius, Ulm, **93** | **Schneider**, Hansjakob, Gutach, **85** | **Schulmeyer**, Rolf, Ulm, **80** | **Schulz**, Joachim, Karlsruhe, **86** | **Seeberger**, Hans, Schwäbisch Gmünd, **80** | **Seiberlich**, Siegfried, Schallstadt, **87** | **Seibold**, Kurt, Waiblingen, **88** | **Seidel**, Lothar, Radolfzell, **94** | **Specht**, Siegfried, Neckartailfingen, **81** | **Stoklas**, Karlheinz, Unterreichenbach, **80** | **Straube**, Frank, Merzhausen, **80** | **Stützlein**, Hans, Blaustein, **86** | **Svoboda**, Edward, Heilbronn, **81** | **Sydlo**, Joachim, Mannheim, **84** | **Volz**, Manfred, Backnang, **86** | **Wagner**, Dieter, Tübingen, **81** | **Waibel**, Erika, Freiburg, **80** | **Walk**, Peter, Reutlingen, **86** | **Walla**, Hans-Peter, Heidelberg, **81** | **Wetzel**, Ulrich, Friedrichshafen, **80** | **Wild**, Romuald, Sigmaringen, **84** | **Wirth**, Hanspeter, Gerlingen, **90** | **Wirth**, Peter, Leinfelden-Echterdingen, **84** | **Wissert**, Albrecht, Edingen Kaiserstuhl, **98** | **Wöhr**, Heinz, Untereisesheim, **92** | **Wondratschek**, Ulrich, Neckarwestheim, **82** | **Woseipka**, Wolfgang, Münsertal, **82** | **Zondler**, Heinz, Stuttgart, **87**

Landesvorstand und Regionalredaktion gratulieren den Jubilaren ganz herzlich und wünschen ihnen alles Gute.

Neueintragungen

Mitglieder

AiP/SiP Bezirk Stuttgart

Aloyan, Karine, Architektur, 15.03.21 | **Avci**, Tugba, M.A., Architektur, 11.01.21 | **Banhart**, David, M.Eng., Stadtplanung, Wallhausen, 15.03.21 | **Beqiri**, Fitore Fahredin, Architektur, 01.05.20 | **Bezes-Feldmeyer**, Barbara, Architektur, Stuttgart, 01.01.21 | **Cinar**, Asli, M.A., Architektur, 01.05.21 | **Damam**, Alana, Architektur, 01.09.20 | **Grau**, Sandra, B.Sc., Stadtplanung, Stuttgart, 01.04.21 | **Jacob**, Felix, M.Sc., Stadtplanung, 01.04.21 | **Jiménez**, Javiera Olivia Advis, Architektur, 01.01.21 | **Kräuter**, Melanie, M.Eng., Stadtplanung, 01.04.21 | **Lettieri**, Rafael, M.A., Architektur, 01.05.21 | **Moreno**, Wasiliki, M.Eng., Landschaftsarchitektur, 01.01.21 | **Peter**, Carina, M.Sc., Architektur, Kornwestheim, 15.02.21 | **Richards**, Melissa, M.A., Architektur, 01.05.21 | **Schneider**, Aaron Janis, M.A., Architektur, Böblingen, 01.03.21 | **Sondenheimer**, Katharina, Dipl.-Ing., Architektur, 01.04.21 | **Wenske**, Natascha, M.Sc., Architektur, 01.04.21 | **Wohlfahrt**, Charlotte, M.A., Innenarchitektur, 01.03.21 | **Zouainia**, Neila, M.Sc., Stadtplanung, 01.01.21 | **Al-Ejeilat**, Sally, Stadtplanung, Stuttgart, 01.01.21

AiP/SiP Bezirk Karlsruhe

Dürig, Antonia, M.A., Stadtplanung, 01.01.21 | **Gelsenlichter**, Julian, M.Sc., Architektur, 01.01.21 |

Knöllner, Michael, M.A., Architektur, 01.03.21 | **Lahni**, Armin, M.Sc., Architektur, 17.05.21 | **Pajatakis**, Mirijam, M.A., Architektur, 03.05.21 | **Qader**, Perez, Architektur, 01.01.21 | **Yu**, Kelai, M.Sc., Architektur, 01.01.21 | **Gelsenlichter**, Julian, M.Sc., Stadtplanung, 01.01.21

AiP/SiP Bezirk Freiburg

Dopf, Melissa, Stadtplanung, 01.02.21 | **Lukic**, Monika, Landschaftsarchitektur, 01.01.21 | **Musalati**, M. Zaki, M.Sc., Architektur, 01.02.21

AiP/SiP Bezirk Tübingen

Chan, Yeuk Mei, M.A., Architektur, 01.02.21 | **Ismail**, Shaho Zirak, M.A., Architektur, 01.04.21 | **Köllmann**, Jonas, M.Eng., Landschaftsarchitektur, 01.04.21 | **Lock**, Amarens Daphne, M.Sc., Landschaftsarchitektur, 01.01.21

Architektur Bezirk Stuttgart

Ayen, Lene, M.Sc., angestellt privat, 17.06.21 | **Bauer**, Susanne, M.A., angestellt öffentlicher Dienst, 25.06.21 | **Birkhold**, Johannes, Dipl.-Ing., angestellt privat, 30.06.21 | **Boussakis**, Georgios, B.Sc., angestellt privat, Aalen, 27.05.21 | **Burkert**, Dorothee, Dipl.-Ing., angestellt privat, 10.06.21 | **Cazan**, Arina-Paula, M.Sc., angestellt privat, 02.06.21 | **Circosta**, Desirée, M.Sc., angestellt privat, Stuttgart, 27.05.21 | **Deininger**, Julia, B.A., angestellt privat, 27.05.21 | **Garcia Lopez**, Manuel, angestellt privat, Stuttgart, 17.06.21 | **Golms**,

Joshua, B.A., angestellt privat, 27.05.21 | **Halter**, Lukas, M.A., angestellt privat, 02.06.21 | **Hartmann-Atzeni**, Judith, B.A., angestellt privat, 27.05.21 | **Henning**, Janina, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat, Michelfeld, 27.05.21 | **Hirschlein**, Jan, M.Sc., angestellt privat, 02.06.21 | **Hoppe**, Marie Sophie, M.Sc., angestellt privat, 27.05.21 | **Jauss**, Carolin, M.A., angestellt privat, 08.06.21 | **Kim**, Jinsoo, M.A., angestellt privat, 02.06.21 | **Laub**, Alina, angestellt privat, 23.06.21 | **Lutz**, Michaela, B.A., angestellt privat, 27.05.21 | **Polakowska**, Malgorzata, M.Sc. RWTH, angestellt privat, 17.06.21 | **Putrus**, Forama, B.Sc., angestellt privat, Stuttgart, 17.06.21 | **Rist**, Antonia, M.A., angestellt privat, 17.06.21 | **Rotaru**, Alin, M.Sc., angestellt privat, 30.06.21 | **Schneider**, Benedikt, B.Sc., angestellt privat, Stuttgart, 17.06.21 | **Sopaj**, Valmira, M.Eng., angestellt privat, 27.05.21 | **Unutan**, Bektas, M.A., angestellt privat, 10.06.21 | **Vujasinovikj**, Andrej, angestellt privat, 02.06.21 | **Lee**, Daegun, angestellt privat, Stuttgart, 17.06.21

Architektur Bezirk Karlsruhe

Abraham, Nanni, M.A., angestellt privat, 27.05.21 | **Alcoba Guerrero**, Gabriela Lucinda, M.Sc., angestellt privat, 27.05.21 | **Bawa**, Chenar, Dipl.-Ing. (FH), angestellt öffentlicher Dienst, Karlsruhe, 27.05.21 | **Brendel**, Julien, Dipl.-Ing., angestellt privat, Mannheim, 17.06.21 | **Mönch**, Sarah, M.Sc., angestellt privat, 02.06.21 | **Salic**, Haris, M.A., angestellt privat, 02.06.21 | **Stengel**, Jutta, Dipl.-Ing. (FH), frei, 16.06.21 | **Tröger**, Sylvia, Dipl.-Ing. (FH),

beamtet, 26.05.21 | **Zobel**, Christina, M.A., angestellt privat, Karlsruhe, 27.05.21

Architektur Bezirk Freiburg

Haupt, Tamara, M.A., angestellt privat, 17.06.21 | **Hiekel**, Vanessa, M.A., angestellt öffentlicher Dienst, 17.06.21 | **Raeder**, Alexander, M.Sc., angestellt privat, 27.05.21 | **Schätzle**, Klaus, Dipl.-Ing. (FH), frei, 24.06.21

Architektur Bezirk Tübingen

Gamp, Martin, B.A., angestellt privat, 27.05.21 | **Hahne**, Susan, angestellt privat, 25.06.21 | **Kowal-Wedzicha**, Magdalena, angestellt privat, Aulendorf, 30.06.21 | **Wölfle**, Silke, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat, 17.06.21

Innenarchitektur (alle Bezirke)

Jendrossek, Anthony Bernard, M.A., angestellt privat, 27.05.21 | **Lang**, Daniela, Dipl.-Ing. (FH), frei, 24.06.21 | **Mutenzer**, Melanie Sabrina, M.A., angestellt privat, 27.05.21 | **Schwarz**, Christa, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat, 24.06.21

Stadtplanung (alle Bezirke)

Bittner, Anja, M.Eng., angestellt privat, 27.05.21 | **Donner**, Christopher, M.Sc., angestellt öffentlicher Dienst, 17.06.21 | **Maier**, Franziska, M.Sc., angestellt privat, 17.06.21 | **Mittnacht**, Silke, M.Sc., angestellt privat, 27.05.21 | **Schnurpfeil**, Jacqueline, Dipl.-Ing., angestellt privat, 11.06.21 | **Maué**, Philipp, M.Sc. RWTH, angestellt privat, 02.06.21 | **Putrus**, Forama, B.Sc., angestellt privat, 17.06.21

Landschaftsarchitektur (alle Bezirke)

Claßen, Carolin, B.Eng., angestellt privat, 27.05.21 | **Weidner**, Ludwig, angestellt öffentlicher Dienst, 17.06.21

Herzlich willkommen in der



Architektenkammer Baden-Württemberg

Neueintragungen

Fachlisten

Fachpreisrichter

Oliver Martini, Offenburg

Informationen zu den Fachlisten finden Sie unter

☒ www.akbw.de > Service > Für Kammermitglieder > Fachlisten-Eintrag

Direktes Netzwerken erwünscht!

Stuttgarter Bausachverständigentag 2021 in Präsenz

Sich mit Sachverständigenkolleginnen und -kollegen persönlich treffen, untereinander austauschen und zugleich Neues erfahren? Was bis vor Kurzem undenkbar war, ist nun wieder möglich: Am 16. September findet im Hospitalhof der diesjährige Stuttgarter Bausachverständigentag statt. Dank anhaltend niedriger Inzidenzwerte und eines umfangreichen Hygienekonzepts erfolgt die Tagung vollständig in Präsenz ohne zusätzliche Online-Übertragung.

Auf ihrem Gebiet führende Expertinnen und Experten wie Dr.-Ing. Barbara Siebert, Beratende Ingenieurin und ö. b. u. v. Sachverständige (SV) für Glasbau aus München, Dr. Alexander Unger, ö. b. u. v. SV für das Bodenlegergewerbe aus Donauwörth, und Dr. Marianne Moll-Amrein, ö. b. u. v. SV für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken aus Lörrach, werden zu aktuellen technischen wie auch rechtlichen Aspekten des Sachverständigenwesens referieren.

Die geplanten Themen im Einzelnen:

- ☐ Glas im Bauwesen, DIN 18008-1/-2:2020-05
- ☐ Neue Regelwerke zum Holzschutz, DIN 68800-2:2021
- ☐ Neue technische Regelwerke aus 2020/2021 (u. a. Merkblatt Lüften im Wohnungsbau)

- ☐ Calciumsulfat-Estriche: Leistungsfähigkeit und Grenzen in der praktischen Anwendung
- ☐ Tageslicht in Gebäuden
- ☐ Das neue Gebäudeenergiegesetz (GEG)
- ☐ Auswirkungen der Pandemie auf den Immobilienmarkt
- ☐ Gesamtschuldnerschaft, zurechenbares Mitverschulden und Quotierung

Der Stuttgarter Bausachverständigentag ist die zentrale Jahresveranstaltung für Sachverständige für Schäden an Gebäuden und alle sachverständigen Architektinnen und Architekten, Ingenieurinnen und Ingenieure. Er findet in Kooperation von BVS-Landesverband Baden-Württemberg, der BVS-Akademie und dem Institut Fortbildung Bau der Architektenkammer Baden-Württemberg statt. ☐

Stuttgarter Bausachverständigentag 2021 (219107)

16. September, 9.30-17.30 Uhr
Hospitalhof, Büchsenstraße 33, Stuttgart
Teilnahmebeitrag: 345 Euro

Anmeldung bis 6. September:

☒ www.ifbau.de > IFBau-Seminar-Suche > VA-Nr. 219107



© Felix Kästle

IFBau aktuell online

Baumängel
Suffizienz
Trockenbau

Online: Bauen im Bestand und Planen einer Innendämmung

212036 | Mo, 13. September, 9.30-17.30 Uhr | Web
Ausgehend von den Anforderungen von GEG und BEG sowie der energetischen Analyse des Bestandsgebäudes, liefert der Kurs einen Überblick über die feuchteschutztechnischen und energetischen Konsequenzen einer Innendämmung.

Stefan Horschler, Architekt

Online: Neue DIN 276 – Grundlagen der Kostenplanung

214026 | Do, 16. September, 9.30-17.30 Uhr | Web
Die Aufgaben der Kostenplanung nach DIN 276 entsprechen weitgehend, aber nicht vollständig den Teilleistungen der HOAI. Diese Unterschiede sind für Auftraggeber wie -nehmer relevant und müssen vor Beauftragung geregelt werden.

Prof. Dr. Wolfdietrich Kalusche, Architekt

Online: Baumängel

212034 | Fr, 17. September, 9.30-13 Uhr | Web

Der Dozent führt in die praktischen, prüftechnischen, rechtlichen und theoretischen Grundlagen zur Erstellung von Schadensgutachten im Bauwesen ein, unter besonderer Berücksichtigung aktueller Entwicklungen der Bauschadensforschung, Normung und Rechtsprechung.

Prof. Dr. Thomas Wedemeier, Ber. Ingenieur

Online: LBO-Novelle 2019 kompakt – Teil I

215039 | Fr, 17. September, 9.30-13 Uhr | Web

In der Veranstaltung werden die wesentlichen aktuellen Änderungen der Landesbauordnung vorgestellt und erläutert sowie zur praktischen Arbeit von Architektinnen und Architekten sowie Baurechtsbehörden in Bezug gesetzt.

Manfred Busch, Baudirektor

Online: Bauanträge richtig stellen – Praxisseminar zur LBO 2019

215027 | Mi, 22. September, 9.30-13 Uhr | Web

Anhand der täglichen Praxis bei der Unteren Baurechtsbehörde wird aufgezeigt, welche Bauvorlagen erforderlich sind, wo die häufigsten Probleme liegen und wie sich diese bereits im Vorfeld lösen lassen.

Thomas Schramm, Architekt

Online: Low-Tech-Architektur

212027 | Mi, 22. September, 9.30-17.30 Uhr | Web

Die Dozentin beleuchtet Low-Tech-Architekturen aus verschiedenen Perspektiven und stellt Potenziale und Hemmnisse dar. Anhand realisierter Beispiele werden baurechtliche, energetische, bauphysikalische, gebäudetechnische und nutzungsspezifische Aspekte diskutiert.

Prof. Dr. Angèle Tersluisen, Energieberaterin

Online: Suffizienz als Planungsstrategie

212025 | Do, 23. September, 9.30-13 Uhr | Web

Neben Effizienz und Konsistenz besprechen wir als dritte, auch (bau)kulturell bedeutsame Nachhaltigkeitsstrategie unter dem Begriff „Suffizienz“ neue Denkweisen, Konzepte und bauliche Lösungen mit einem realen Weniger an Ressourcenverbrauch.

Andrea Georgi-Tomas, Architektin

Online: Farbe in der Innenarchitektur

211065 | Di, 28. September, 9.30-13 Uhr | Web

Lernen Sie verschiedene Farbkombinationen und -konzeptionen kennen. Behandelt werden die Themen unter den Gesichtspunkten, was Farbe ist, was sie kann, wie sie wirkt und was sich mit ihrem Einsatz erreichen lässt.

Hannes Bäuerle, raumprobe
Melanie Hövermann, Designerin

Online: Praxisseminar zur BauGB-Novelle 2021

215024 | Di, 28. September, 9.30-13 Uhr | Web

Die aktuelle Novellierung des BauGB 2021 wird erläutert und den Inhalten der vorigen Versionen gegenübergestellt. Deren Auswirkungen auf die kommunale Praxis werden aufgezeigt.

Dr. Frank Friesecke, STEG Akademie
Prof. Dr. Hans-Jörg Birk, Rechtsanwalt

Online: Vertiefung Konstruktion Trockenbau

212043 | Mi, 29. September, 9.30-17.30 Uhr | Web

Anhand von Beispielen aus der Baupraxis wird dargelegt, wie sich Trockenbausysteme sicher planen und fachgerecht ausführen lassen. Dabei geht es auch um die besonderen Herausforderungen, die sich im Zuge dessen ergeben können.

Mathias Dlugay, Architekt

Online: Newsletter für Architekturbüros

216062 | Do, 30. September, 9.30-13 Uhr | Web

Sie erwerben die notwendigen Kenntnisse für die Planung, Einrichtung, Gestaltung und den laufenden Betrieb eines Newsletter-Systems anhand von konkreten Beispielen. Ergänzend erhalten Sie Tipps zu Anmeldeformularen und Landing Pages auf der eigenen Website.

Eric Sturm, Webdesigner

Online: Das Brandschutzkonzept der Landesbauordnung

215040 | Do, 30. September, 9.30-17.30 Uhr | Web

Der Dozent vermittelt Ihnen die Systematik und ein grundlegendes Verständnis des vorbeugenden Brandschutzes. Damit können Sie in künftigen Entwurfsprozessen die brandschutzbezogene Relevanz von Entscheidungen sicher erkennen.

Manfred Busch, Baudirektor



© Kristof Lemp, Darmstadt / liquid architekten, Reichelsheim

Terminkalender

Veranstaltungen des Instituts Fortbildung Bau

Bitte informieren Sie sich wegen der anhaltenden Corona-Pandemie immer aktuell unter www.ifbau.de, ob bzw. wie die nachfolgenden Veranstaltungen stattfinden.

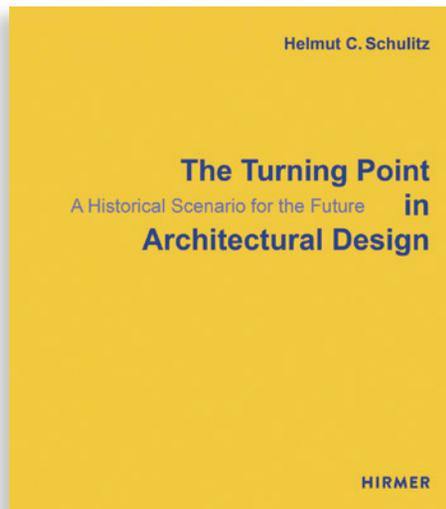
Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung (V-Nr.)	UStd ¹⁾	Preis € ²⁾
2.+3.8.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Der Architekt als Immobilienmakler (214013)	16*	545,-
2.8.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Architektur publizieren (217025)	8	295,- 235,-
2.8.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Brandschutz im Industriebau (215020)	4	145,- 115,-
5.8.	9.30-13 Uhr	Web, Online	Online: Agil und digital mit MS Teams und Whiteboard (216061)	4	125,- 95,-
6.8.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Bauphysikalische Probleme bei der Altbausanierung (212015)	8*	295,-
9.+10.8.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Projektleitung als Führungsaufgabe (217023)	16*	550,-
11.+12.08.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Verhandlungsführung - hart, aber fair (217024)	16*	550,-
11.+12.08.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Rhetorik - überzeugend präsentieren (217027)	16*	550,-
13.9.	9.30-17.30 Uhr	Web, Online	Online: Bauen im Bestand und Planen einer Innendämmung (212036)	8	195,- 135,-
13.9.	9.30-17.30 Uhr	Web, Online	Online: Basiswissen Bauleitung - Teil III (213028)	8	195,- 135,-
15.9.	9.30-13 Uhr	Web, Online	Online: Holz und neue Materialien im Außenbereich (211053)	4	kostenfrei
16.9.	9.30-17.30 Uhr	Web, Online	Online: Neue DIN 276 - Grundlagen der Kostenplanung (214026)	8	195,- 135,-
16.9.	9.30-17.30 Uhr	Hospitalhof, Stuttgart	Stuttgarter Bausachverständigentag 2021 (219107)	4	345,-
17.9.	9.30-13 Uhr	Web, Online	Online: Baumängel (212034)	4	115,- 85,-
17.9.	9.30-13 Uhr	Web, Online	Online: LBO-Novelle 2019 kompakt - Teil I (215039)	4	115,- 85,-
20.9.	9.30-17 Uhr	Tankturm, Heidelberg	Verhandlungstraining (217020)	8	295,- 235,-
20.9.	18-19.30 Uhr	Web, Online	Online: Die HOAI 2021 kompakt (216068)	2	95,- 65,-
21.9.	9.30-13 Uhr	Web, Online	Online: Fassaden aus Holz und Plattenwerkstoffen (211055)	4	kostenfrei
21.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Farbgestaltung zwischen Trend und Tradition (211036)	8	255,- 195,-
22.9.	9.30-13 Uhr	Web, Online	Online: Bauanträge richtig stellen - Praxisseminar zur LBO 2019 (215027)	4	115,- 85,-
22.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Resilienz in der Projektleitung (216045)	8*	295,-
22.9.	9.30-17.30 Uhr	Web, Online	Online: Low-Tech-Architektur (212027)	8	195,- 135,-
23.9.	9.30-13 Uhr	Web, Online	Online: Suffizienz als Planungsstrategie (212025)	4	115,- 85,-
24.9.	9.30-13 Uhr	Web, Online	Online: Holzbaulösungen für die Gebäudemodernisierung (211051)	4	kostenfrei
ab 24.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Lehrgang BIM Modul 4 Informationsmanagement (218941)	48*	2340,- 1860,-
28.9.	9.30-13 Uhr	Web, Online	Online: Farbe in der Innenarchitektur (211065)	4	115,- 85,-
28.9.	9.30-13 Uhr	Web, Online	Online: Praxisseminar zur BauGB-Novelle 2021 (215024)	4	115,- 85,-
29.9.	9.30-17.30 Uhr	Web, Online	Online: Vertiefung Konstruktion Trockenbau (212043)	8	195,- 135,-
30.9.	9.30-13 Uhr	Web, Online	Online: Newsletter für Architekturbüros (216062)	4	125,- 95,-
30.9.	9.30-17.30 Uhr	Web, Online	Online: Das Brandschutzkonzept der Landesbauordnung (215040)	8	195,- 135,-

¹⁾ Mit * gekennzeichnete Fortbildungsstunden gelten nur für Mitglieder mit Berufserfahrung
 ** keine Angabe | *** noch nicht entschieden

²⁾ Die Preise der IFBau-Seminare gelten für Kammermitglieder|AiP/SiP

Kalender im Internet

- » Veranstaltungen zu baukulturellen Themen: www.architekturtreff.de
- » Komplettes Programmangebot des Instituts Fortbildung Bau: www.ifbau.de
- » Alle Veranstaltungen, die von der Architektenkammer als Fortbildung anerkannt sind: www.akbw.de/anerkante-fortbildungen.htm



Es braucht einen Wendepunkt im Entwurfsprozess

Von Isabel Reuter

Hatte sich die Moderne als Gegenreaktion zur überladenen wilhelminischen Architektur verstanden, so scheint beim Anblick manch zeitgenössischer Fassade das Credo „form follows function“ längst vergessenes Relikt einer anderen Zeit zu sein, so der Tenor des Buches „The turning point in architectural Design“.

In elf Kapiteln lässt der Autor Helmut C. Schulitz seinen Blick in die Vergangenheit schweifen und arbeitet bedeutende Momente und Errungenschaften der Architekturgeschichte heraus. Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf dem Prozess der architektonischen Formfindung und in diesem Kontext auf der Frage nach dem Umgang mit Problemstellungen. Anhand konkreter Beispiele werden Vergleiche zu zeitgenössischer Architektur gezogen. Dabei stellt Schulitz entscheidende Defizite in der Entwurfspraxis fest, die seitens der Architektenschaft über Jahrhunderte nicht wahrgenommen wurden. Das hatte zur Folge, dass sich diese heute in zwei Lager mit unterschiedlichen Haltungen spaltet: Architekten und Architektinnen, die mit Hilfe der schier grenzenlosen Möglichkeiten des digitalen Zeichnens – ungeachtet formaler Aspekte – spektakuläre und neuartige Bauformen kreieren sowie Kolleginnen und Kollegen, die die architektonische Gestalt aus dem Zusammenwirken von Funktion, Material und geographischen Gegebenheiten heraus entwickeln,

wodurch, so der Autor, nicht minder spannende Formen entstehen (können). Den Grund sieht er darin, dass sich Architekten in den vergangenen Jahrhunderten zu sehr auf die reine Tätigkeit des Zeichnens und Entwerfens fokussiert, und Konstruktion und Baupraxis dabei vernachlässigt haben. Industrialisierung und Digitalisierung haben diese Entwicklung noch weiter vorangetrieben. So können beispielsweise mit Hilfe von CAD alle erdenklichen Formen, völlig losgelöst von Beschränkungen durch Material oder Konstruktion, entworfen werden.

Die Publikation liest sich wie ein Weckruf an die Architektenschaft: So ist der Titel „The turning point in architectural Design“ wohl weniger deskriptiv für den Inhalt zu verstehen, als vielmehr als Aufforderung, eine in der Architektur längst überfällige Wende zu vollziehen. Es geht dabei jedoch um viel mehr als um die Profession an sich: nämlich um unsere ökologische Zukunft – um die zunehmende Dringlichkeit eines verantwortungsvollen Umgangs mit Ressourcen und Energie im Bausektor. □

The Turning Point in Architectural Design. A Historical Scenario for the Future.

Helmut C. Schulitz

Hirmer, München 2021

24 x 27 cm, Broschur, Sprache: Englisch

240 Seiten, 657 Abbildungen in Farbe

ISBN: 978-3-7774-3676-0, 35 Euro